

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.

## Oesterreich und die Okkupation.

Budapest, 22. Oktober.

Ein entschiedener, kampfesmuthiger Zug geht durch den Adressentwurf, den der Abgeordnete Dr. Sturm im Namen von circa dreißig Mitgliedern des Fortschrittclubs auf den Tisch des heute wiederzusammengetretenen österreichischen Abgeordnetenhauses niedergelegt hat. Eine einfache Vertagung ist dem Wiederzusammentritte vorhergegangen und trotzdem machen die österreichischen Abgeordneten von dem Adressrechte Gebrauch, um die außerordentliche Lage zu diskutieren, in welcher die Monarchie und die beiden Staaten derselben sich befinden. Sonst ist es im österreichischen Abgeordnetenhause nicht Brauch, mit fertigen Adressentwürfen vor das Haus zu treten, vielmehr pflegt man dort gewöhnlich die Ausarbeitung eines Adressentwurfes einem aus dem ganzen Hause gewählten Ausschusse zu übertragen und sich einfach auf die Einbringung eines Antrages auf Erlassung einer Adresse zu beschränken. Wenn sich diesem langjährigen Brauche gegenüber der Fortschrittclub diesmal beugt hat, sofort mit einem vollständigen Adressentwurf hervorzutreten, dann kann darin nur das Streben gefunden werden, die parlamentarische Taktik des Grafen Andrassy zu durchkreuzen und dem Votum der Delegationen durch eine Manifestation des Parlaments das Prävenire zu spielen. Man wird schon bei der ersten Lesung des Adressentwurfes eine politische Debatte provoziren und möglicher Weise den Antrag stellen, daß mit Rücksicht auf die kurze Frist, welche dem Reichsrathe gegenwärtig zugemessen ist, von der Vorberathung durch einen Ausschuss Umgang genommen werde; wenn dann nicht Fürst Auersperg oder Baron Depretis oder wer sonst als Regierungsvertreter fungirt, rasch mit der Erklärung hervorrückt, daß er den soeben zusammengetretenen Reichsrath im Allerhöchsten Auftrage wieder vertritt, dann könnte die österreichische Delegation bei ihrem Zusammentritte leicht eine vollzogene Thatsache vorfinden. Freilich könnte eine solche Vertagung nur erfolgen, wenn bereits die Delegationswahlen vollzogen wären und hoffentlich sind die österreichischen Abgeordneten klug genug, diese nicht vor Anfang November auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses zu stellen.

Schon dieser äußere Vorgang ist ein Beweis der kampfesmuthigen Stimmung, welche im österreichischen Abgeordnetenhause herrscht. Dazu kommt der Inhalt des Adress-Entwurfes, welcher ebenso entschieden, als vorsichtig gefaßt ist. Der Adressentwurf verurtheilt die bisherige Politik nicht sowohl aus meritorischen Gründen, als weil sich ihre Durchführung mit der Verfassung und dem Geheiß in Widerspruch setzt; er fordert, daß die unvorhergesehenen Ereignisse, welche zur kriegerischen Okkupation gezwungen haben, dem Reichsrathe dargelegt werden, daß die Regierung eine bestimmte Erklärung über die Tendenzen und Ziele der auswärtigen Politik abgebe und daß der Berliner Vertrag dem Reichsrathe zur verfassungsmäßigen Genehmigung unterbreitet werde. Bei aller Entschiedenheit der Sprache sind also die formulirten Forderungen maßvoll — und gerade darin liegt die Bedeutung und die starke Seite des Adress-Entwurfes. Dadurch, daß der Adress-Entwurf jeder zu weit gehenden Forderung aus dem Wege geht und die prinzipielle Frage: ob Okkupation oder Annexion, unberührt läßt, kann er nicht nur die prononcirtesten Fraktionen der Verfassungspartei gewinnen, es ist damit auch jenen Elementen, welche prinzipiell auf dem Boden der Annexion stehen und das dialektische Spiel verdammten, das mit dem Begriffe einer Okkupation in's Unendliche getrieben wird, möglich gemacht, die Adresse anzunehmen — und wer weiß, ob sich schließlich nicht gar auch die Polen bewegen lassen, diesem Adress-Entwurf beizustimmen. Nur einen mächtigen Bundesgenossen könnte Graf Andrassy heute im österreichischen Abgeordnetenhause haben: die Kleinlichkeit und die Herrschsucht Herbst's; denn für Herbst liegt ein hinreichender Grund, eine Aktion zu Falle zu bringen, darin, daß er dieselbe nicht

initiiert hat, daß ein Anderer ihm mit der Anregung den Vorrang abgelassen hat.

Wir wünschen, daß die Sturm'sche Adresse nicht an derartigen kleinlichen Intriquen Schiffbruch leide und hoffen, daß dieselbe im österreichischen Abgeordnetenhause zur Annahme gelangen wird. Damit wäre nicht nur den österreichischen Delegirten eine nicht zu mißdeutende Weisung mit auf den Weg nach Budapest gegeben, sondern das entschiedene Vorgehen des österreichischen Abgeordnetenhauses könnte kaum ohne Rückwirkung auf unser Parlament bleiben. Der ungarische Reichstag müßte ja jedes Selbstgeföhls bar sein, wenn er, während die österreichische Volksvertretung einen dicken Strich durch den fein ausgeheckten taktischen Plan Andrassy's zieht und laut seine protestirende Stimme erhebt, als braves Kind den Weisungen der Regierung gehorsam Folge leisten und nicht eher seinen Mund öffnen wollte, als bis durch einen Parlamentsausschuß, die Delegation, das entscheidende Wort gesprochen und das Parlament selbst mundtot geworden ist. Denn darüber gebe man sich keiner Täuschung hin: Ist es dem Grafen Andrassy gelungen, fünfzehn oder zwanzig Delegirte des ungarischen Abgeordnetenhauses für seine Politik zu gewinnen — und Koloman Tisa wird schon dafür sorgen, daß so viel kapazitabile Individuen in die Delegation geschickt werden — dann wird man jedem Versuch des Abgeordnetenhauses, die Orientpolitik und die Okkupationsfrage vor sein Forum zu ziehen, mit dem Hinweis abzuwehren, die „berufene Körperschaft“ habe bereits gesprochen und dem Grafen Andrassy ein Vertrauensvotum erteilt. Fällt dann trotzdem die ungarische Adressdebatte wider Erwarten ungünstig aus, dann ist Graf Andrassy bereits in Sicherheit außer der Schußlinie; er hat dann sein Vertrauensvotum in der Tasche, das ihm carte blanche für ein ganzes Jahr erteilt; ihn läßt es dann völlig gleichgiltig, wenn Koloman Tisa vom Schicksale erreicht und zu Fall gebracht wird.

Budapest, 22. Oktober.

Die heutigen Abendblätter enthalten das folgende Communiqué über das von uns gestern mitgetheilte **Exposé des Ministerpräsidenten**:

Von kompetenter Seite werden wir um die Veröffentlichung der nachfolgenden Mittheilung ersucht: „Die gestrige Nummer des „Neuen Pester Journal“ bringt einen längeren Bericht über das Exposé des Ministerpräsidenten im Klub der liberalen Partei. Der Bericht enthält viele irrtümliche Behauptungen und selbst insofern dieselben der Wahrheit entsprechen, sind sie doch so lüdenhaft und mangelhaft wiedergegeben, daß sie nicht zur Beurtheilung der Sache, sondern nur zu irrtümlicher Auffassung führen können. Die Richtigstellung ist aus dem nämlichen Grunde nicht möglich, welcher den Ministerpräsidenten bewog, die der Partei angehörigen Journalisten zu eruchen, daß sie die Veröffentlichung von Berichten unterlassen mögen, und dieser Grund ist: daß der Ministerpräsident, wie bei früheren ähnlichen Gelegenheiten, so auch jetzt der Ansicht ist, daß solche Erklärungen erst, nachdem sie im Abgeordnetenhause abgegeben worden, an die Öffentlichkeit gelangen sollen, was gelegentlich der Adressdebatte jedenfalls geschehen wird. Wir beschränken uns daher auf die obige Bemerkung, die der Beachtung des zeitungslisenden Publikums empfohlen wird.“

Die gewundene Fassung des obigen Communiqué's entzieht dem Dementi, welches dasselbe bringen soll, von vornherein seine Wirkung. Wäre man im Stande gewesen, das von uns mitgetheilte Resumé der Rede Tisa's zu dementiren, dann hätte man zum Mindesten die Stellen bezeichnet, welche von uns irrtümlich referirt worden sein sollen. In der obigen Fassung ist das Communiqué nichts als eine Bestätigung unseres Referats. Wir können nur hinzufügen, daß unser Referat von einem Manne stammt, welcher der ganzen Klubkonferenz beigewohnt und die Rede des Ministerpräsidenten aufmerksam mitangehört hat, der hinreichendes politisches Verständniß besitzt, um diese Rede vollständig zu verstehen und sich genau ins Gedächtniß einzuprägen und der sein Resumé unmittelbar nach Schluß der Klubkonferenz aus dem Gedächtnisse niedergeschrieben hat. Wozu übrigens die ganze Geheimnisthämerei dienen soll, ist kaum zu verstehen. In anderen konstitutionellen Ländern ist es Geplagenheit, daß die Berichte über derartige Konferenzen, in welchen sich die Regierung mit ihrer Partei auseinandersetzt, den Blättern unverzüglich in offizieller oder wenigstens

offiziöser Fassung zugestellt werden. Wenn man bei uns bei so wichtigem Anlasse das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen Ursache hat, dann erübrigt kaum ein anderer Schluß, als der, daß es nur auf die Fortsetzung der bisherigen Irreführungspolitik abgesehen sei.

Ueber das gegen unser Blatt gerichtete Diebstahls-Communiqué äußert sich „P. Naplo“ wie folgt: „Nachträglich läßt sich an dem, was der Ministerpräsident im Klub gesagt hat, drehen und deuteln, und daß dies geschehen werde, haben wir schon gestern vorhergesagt. Es existirt keine authentische, stenographische Abschrift der Rede, somit kann man sie nach Belieben interpretiren. Daß aber die Rede die Okkupation als einen Schachzug gegen die „slavische Politik“ bezeichnet hat, hören wir von vielen Seiten und steht daher auch diese Behauptung des Ministerpräsidenten mit der Wirklichkeit vollständig im Widerspruche.“

Die heutige Nummer des ungarischen Amtsblattes veröffentlicht die **Thronrede**, dann ein an den Ministerpräsidenten Tisa gerichtetes **Handschreiben** Sr. Majestät, welches mit dem an den österreichischen Ministerpräsidenten und in den Telegrammen unserer jüngsten Nummer mitgetheilten Handschreiben wörtlich übereinstimmt; ferner einen **Armeebefehl**, sowie ein **Handschreiben** Sr. Majestät an den Landesvertheidigungsminister Szende. Das erste der zwei letztgenannten Schriftstücke lautet:

**Armeebefehl.**  
Es ist nunmehr die Zeit gekommen, in welcher die zweite Armee und die zu deren Verbände nicht gehörigen übrigen mobilisirten Truppenteile und Abtheilungen — nach Durchführung der Okkupation von Bosnien und der Herzegowina — theilweise wieder in die normalen, friedlichen Verhältnisse zurücktreten können. Den Unbilden einer außerordentlich ungünstigen Witterung, den Schwierigkeiten eines unwegsamen Bodens und unvermeidlichen Entbehrungen aller Art trotzend, haben Meine braven Truppen in ruhmvollen Schlachten den Widerstand eines irgeleiteten und fanatisirten Volkes gebrochen; durch ihre musterhafte Manneszucht und durch ihre traditionelle Tapferkeit haben sie die Ehre ihrer Fahnen gehoben und ihre Aufgabe in kurzer Zeit erfolgreich gelöst.

Der hohe Grad von Geschicktsziplin, die außergewöhnliche Ausdauer und Marschfähigkeit, welche alle Truppen und Abtheilungen ohne Ausnahme an den Tag gelegt, haben denselben ungetheilte Anerkennung erworben; es sind dies die Resultate selbstopfernder Thätigkeit und mühevoller Arbeit vieler Jahre, welche ihren schönsten Lohn in den eben vollbrachten Thaten finden.

Ich spreche Meinen Dank aus den Kommandanten für ihre vorsichtige Leitung und für die thätigste Leitung der Operationen; Meinen Dank den Generalen, Offizieren und der Mannschaft der zweiten Armee; endlich Meinen Dank all jenen Angehörigen der Armee, der Marine und beider Landwehren, die zur Mitwirkung bei der Lösung dieser schweren Aufgabe berufen waren; für die bei jeder Gelegenheit bewiesene treue Pflichterfüllung, für ihre Opferwilligkeit, für ihre Ausdauer, und Allen zusammen für das harmonische Zusammenwirken, wodurch allein jene Resultate erzielt werden konnten, welche in der Geschichte unseres Vaterlandes für immerdar eine ruhmvolle Stelle einnehmen werden.

Mit gehobenen Geföhlen und selbstbewußt blickt die ganze Armee auf die Erfolge unserer Waffen. Möge sie darin eine mächtige Anregung zu fortgesetzter Thätigkeit und zu fernerer rastloser Arbeit finden.

Göbölös, am 18. Oktober 1878.

**Franz Joseph** m. p.  
Das **Handschreiben** an den Landesvertheidigungsminister lautet:

Lieber v. Szende!  
In Meinem Armeebefehl vom 19. d. habe Ich den bei der Pazifikation Bosniens und der Herzegowina in Verwendung gekommenen oder zu diesem Zwecke zu besonderer Dienstleistung einberufenen Truppenkommandanten, Offizieren und Mannschaften für ihre Dienste Meine Zufriedenheit bereits ausgesprochen.

Gener Zustand der Kriegsbereitschaft, vermöge dessen die Honvéd-Truppen ihre Verwendung rasch beginnen konnten, ist in erster Reihe Ihrem Einflusse und der besonderen Thätigkeit des unter Ihrer Leitung stehenden Ministeriums zu verdanken, und hiefür drücke Ich Ihnen Meine volle Anerkennung aus.

Göbölös, am 19. Oktober 1878.

**Franz Joseph** m. p.

Das **Oberhaus** hielt heute Vormittags eine kurze Sitzung, in welcher das Resultat der gestern vorgenommenen Abstimmung für die Wahl der verschiedenen Kommissionen dieses Hauses kundgemacht wurde und die Beerdigung der in den obersten Disziplinarssenat gewählten Oberhausmitglieder erfolgte. Diese Kommissionen haben sich Nachmittags konstituirte. Die **Adresskommission** des Oberhauses ist folgendermaßen gebildet:

Präsident: Oberstkämmerer und Obergespan Ladislaus Szegényi-Mariich; Schriftführer: Obergespan Stephan Maláti; Mitglieder: Graf Madar

Andrássy, Laverinus Graf Johann Cziráky, Oberstallmeister Graf Alexander Erdödy, Kronhüter Graf Georg Festetics, Graf Paul Festetics, Erzbischof Ludwig Haynald, Graf Julius Karolyi, Obergespan Baron Ladislaus Majthényi, Baron Victor Mešnil, Graf Johann Mikes, Obergespan Baron Anton Radványi, Erzbischof-Metropolit Miron Román, Bischof Lorenz Schlauch, Graf Anton Szécsen, Obergespan Nikolaus Ujfalussy, Kronhüter Baron Mikelaus Bay, Graf Felix Richy-Ferraris, Graf Ferdinand Richy, Baron Bartholomäus Smaics. — Mit der Ausarbeitung des Abrechenwurses hat diese Kommission ein Subkomité betraut, das aus den Herren Oberstkämmerer Szögyényi, Obergespan Stephan Maláth, Erzbischof Haynald, Obergespan Baron Anton Radványi und Graf Anton Szécsen besteht.

\* Sobald das Abgeordnetenhaus konstituiert sein wird, werden die in mehreren Bezirken gewählten Abgeordneten angewiesen werden, sich innerhalb eines Präklusivtermins zu erklären, welches der betreffenden Mandate sie behalten, welche sie zurücklegen, damit in den demnach ohne Vertreter gebliebenen Bezirken die Nachwahl angeordnet werden könne. Ueber die Entscheidung der betreffenden Abgeordneten liegen erst von Seite der äußersten Linken verlässliche Mittheilungen vor. Diese Partei beschließt nämlich, daß Ernst Simonyi das Mandat des ersten Wahlbezirkes von Debreczin, Julius Verhováy das Mandat von Czegled und Ludwig Mocsáry das Mandat von Galas behalten sollen. So berichtet „Egyetértés“. Demzufolge werden in Szentes, im ersten Bezirke von Szegedin, in Makó, im Tapolcaer Bezirke des Zalaer Komitates und im ersten Bezirke von Kecskemét neue Abgeordnete zu wählen sein. Hinsichtlich der Kandidaten für diese Wahlen verlautet, daß in Makó Otto Hermann und in Szegedin Samuel Madorony als Kandidaten der äußersten Linken auftreten sollen. — Bezüglich des Ministerpräsidenten Tisza heißt es, daß er das Mandat von Schemnitz behalten werde, und zwar deshalb, weil — wie wir im „Kelet Népe“ lesen — Wilhelm Zsigmondy, besonders seit dem Rücktritte Széll's, kein so verlässlicher Regierungsanhänger sein dürfte, als diejenigen Abgeordneten sein werden, welche Szepesi-Eszl. Györy und Fiume wählen werden.

\* Die neun Verifikations-Kommissionen des Abgeordnetenhauses haben sich heute Vormittags konstituiert und dann die eingereichten Wahlprotokolle geprüft. Bei der Konstituierung wurden in acht Sektionen Mitglieder der Regierungspartei zu Vorsitzenden und Schriftführern gewählt — nur in der VII. Sektion siegte die Opposition; dort wurde Paul Királyi zum Präses und Béla Komjáthy zum Schriftführer gewählt. Die Sektionen hatten — nach Befund der ihnen zugewiesenen Wahlprotokolle und Kassationspetitionen — die betreffenden Abgeordneten in drei Klassen einzutheilen, nämlich: in die Klasse A die gänzlich unbeanstandeten Abgeordneten, in die Klasse B diejenigen Abgeordneten, gegen deren Wahlen Kassationspetitionen eingereicht sind, und in die Klasse C diejenigen Abgeordneten, deren Wahlprotokolle nach der Ansicht der Sektion nicht geschenktprechend verfaßt sind. — Das Resultat der Sektionsberatungen war folgendes:

In die Klasse B wurden eingetragen die Abgeordneten: Ludwig Katona (äußerste Linke, Pest, Monor), Paul Móri (Regierungspartei, Stadt Szarvas), Béla Perczel (Regierungspartei, Tolna, Pinczehely), August Pulskly (vereinigte Opposition, Neograd, Szécsény), Stephan Domahidy (Regierungspartei, Szentmár, N.-Károly), Alois Degré (äußerste Linke, Pest, Abony).

In die Klasse C wurden eingetragen die Abgeordneten: Emerich Weßter (vereinigte Opposition, Zala, Alsó-Lendva), Alexander Zákó (Regierungspartei, Vács, Alt-Kanizja), Albert Benedicti (Regierungspartei, Hunyad, Bajsa-Hunyad), Baron Béla Lipthay (vereinigte Opposition, Stadt Záhberény), Ant. Szabély (äußerste Linke, Pest, Duna-Pataj), Guido Baußner (Regierungspartei, Groß-Rokelburg, Agnethlen), Gabriel Nagy (Regierungspartei, Stadt Rézdi-Bárfarhely), Desider Szilágyi (vereinigte Opposition, Szanyien-Szolnok, Jászhalma), Michael Polli (Nationalitäten-Vertreter, Vács, Tittel).

Alle übrigen Abgeordneten, welche ihre Wahlprotokolle bereits eingereicht haben, gehören in die Klasse A. Nachträglich sind im Laufe des heutigen Tages dem Alterspräsidenten Kassations-Gesuche gegen die Wahl der Abgeordneten Andreas György (Regierungspartei, Ugocea, Halmi) und Koloman Thaly (äußerste Linke, Budapest, Franzstadt) eingereicht worden.

In Betreff der Kreditional-Schreiben der Kroatischen Abgeordneten beschloß die IV. Sektion, das Haus protokollarisch darauf aufmerksam zu machen, daß diese Schreiben bloß in kroatischer Sprache verfaßt sind; die VII. Sektion beschloß, die Prüfung dieser Schreiben so lange in Schwebe zu lassen, bis eine authentische Uebersetzung derselben vorliegen wird; die IX. Sektion endlich beschloß, die kroatischen Kredentialschreiben wegen eines den Gesetzen nicht entsprechenden Ausdrucks an das Plenum des Hauses zurückzuweisen.

Bezüglich des Beschlusses dieser Sektion erzählt die „Bester Korrespondenz“, daß den Stein des Anstoßes der im Beglaubigungsschreiben der kroatischen Abgeordneten vorkommende Ausdruck „Reichstag der Länder der St. Stephans-Krone“ bildete, während es gesetzlich „ungarischer Reichstag“ heißen soll. Demnach sollen in dieser Sektion die betreffenden kroatischen Abgeordneten in die Klasse C eingereiht worden sein, so daß sie bei der Präsidentenwahl nicht stimmberechtigt sein werden.

\* In Wien fand gestern eine Versammlung von Abgeordneten der Verfassungspartei beim Abgeordneten Dumba statt. Der Meinungsaustausch drehte sich vor-

wiegend um die auswärtige Frage. Von allen Seiten wurde, wie die „N. Fr. Pr.“ berichtet, gegen die Politik und die parlamentarische Methode des Grafen Andrássy der entschiedenste Tadel ausgesprochen, gleichwohl gab sich jedoch als Meinung der Versammlung kund, daß, soweit die Armee in Frage kommt, die Mittel für die Okkupation nicht verweigert werden könnten. Es wurde von allen Seiten anerkannt, daß es von der höchsten Wichtigkeit sei, die Frage der Okkupation im Reichsrathe zu verhandeln, weil, wenn die Entscheidung in die Delegationen verlegt würde, das Budgetrecht des Reichsrathes von vorne herein illusorisch würde. Es wurde betont, daß die Verfassungspartei im letzteren Falle mittelbar dazu beitragen würde, das Geschehene zu ratifiziren, und daß sie damit ihr Ansehen, ja ihre Existenzberechtigung gefährden würde. Von einzelnen Theilnehmern der Versammlung wurde in dieser Beziehung die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß es angemessen wäre, durch eine Adresse an die Krone die Okkupationsfrage sofort zur Sprache zu bringen; andere Mitglieder wiesen darauf hin, daß die zu gewärtigenden Vorlagen über die gemachten Ueberschreitungen oder auch die Aufforderung zur Delegationswahl den Anlaß bieten könnten, sich über die auswärtige Politik auszusprechen. Namentlich der Adressvorschlag wurde sehr sympathisch aufgenommen. Ueber die Okkupationsfrage selbst wurden verschiedene Meinungen geäußert. Die überwiegende Anschauung jedoch war die, daß aus der Okkupation keine Annexion werden dürfe, weil dadurch eine fortwährend offene Wunde am Staatskörper geschaffen würde, und daß man bestrebt sein müsse, so bald als möglich mit Ehren aus der unglückseligen Position herauszukommen. Man einigte sich vorläufig dahin, zunächst die Einbringung der Regierungsvorlagen abzuwarten, mit anderen Abgeordneten Fühlung zu suchen und dann in einer größeren Versammlung die begonnene Besprechung fortzusetzen. Auch was die Eventualität eines Ministeriums Depretis betrifft, bezieht sich die Versammlung vor, je nach dem Programme des Freiherrn Depretis in Bezug auf die Okkupationsfrage ihr Verhalten einzurichten.

November-Advancement der Honvéds.

Wir haben die auf den aktiven Stand der Honvéd-Armee bezüglichen Advancements in unserer jüngsten Nummer bis auf die neuernannten Infanterie-Lieutenants im Aktivstande veröffentlicht. Wir tragen nun die Namen der Betreffenden nach. Se. Majestät geruhte nämlich im Aktivstande der Honvéd-Armee zu ernennen:

zu Lieutenants die Lieutenants im Urlaubsstande: Stephan Jemlényi und Ludwig Achim; — ferner folgende Kadeten des aktiven Standes: Adolph Deutsch, Johann Erben, Karl Malik, Ladislaus Varga, Julius Ruman, Nikolaus Mihálovics, Daniel Wagner, Franz Hanzéli, Budimir Toljan, Domofos Mátay, Ludwig Szerfky, Thomas Jay, Joseph Engel, Rudolph Thuránky, Ludwig Würth, Ludwig Deák, Georg Wermescher, Alex. Bánay, August Verbovsky, Georg Mészáros, Gabriel Nagy, Ludwig Hozak, Alois Belányi, Rudolph Hickmann, Sidor Hirsch, Johann Kessenheimer; — ferner mit Vorbehalt des Ranges für den Kadeten Gabriel Major, die Kadeten: Konstantin Löw, Koloman Erdős, Ludwig Pál, Arzen Somfödy de Somfödy, Gustav Karpel, August Zakalický, Johann Puján, Karl Gál, Jos. Márton, Joh. Bene, Joh. Fűkö; ferner mit Vorbehalt des Ranges für den Kadeten Clemens Pirágh, die Kadeten Johann Trephes, Karl Nagy, Lúkas Krécsa, Eduard Samuel Kessler, Gustav Madach, Joseph Balogh, Paul Lázin, Peter Brezic, Eduard Tinnischmidt, Ludwig Kiss, Madár Póznánovic, Joseph Garaguly, Franz Takács, Ludwig Járofy, Koloman Oblatei, Anton Horváth, Karl Kraft, Elias Jác, Georg Triff, Julius Münch, Desider Derzsi, Anton Farteréz, Alexander Balogh, Georg Draga, Georg Varga, Wilhelm Weiß, Michael Papp, Joseph Czenczik, Michael Buzay, Franz Lusa, Jakob Bruck, Ludwig Brett, Alexander Torda, Ludwig Györy, Bartholomäus Sipos, Heinrich Löwensohn, Karl Monus, Stephan Horváth, Andreas Balázs, Michael Hrencsár, Karl Kóncsár, Moriz Tihor, Ludwig Jakab, Joseph Kögler, Franz Thuroczy, Ludwig Skalický, Béla Bójtke, Johann Szigethy, Johann Erdős, Géza Taly, Elias Agjibaba, Ludwig Kutty, Eugen Vok, Alexander Genter, Jakob König und Joseph Lejnif.

Ferner geruhte Se. Majestät zu ernennen:

II. Im Urlaubsstande: Bei der Infanterie zu Hauptleuten 1. Klasse die Hauptleute 2. Klasse im Urlaubsstande: Ferdinand Kugler, Georg Ferenczy, Alexius Dabay de Décs und Dionys Székely de Réth; zu Hauptleuten 2. Klasse die Oberlieutenants im Urlaubsstande: Georg Turkovics, Johann Főzsa, Arthur Benel und Julius Bobor de Hajnik;

zu Oberlieutenants die Lieutenants im Urlaubsstande: Johann Bég, Alois Buzna, Johann Hendl, Julius Herczeg, Michael Ujváry, Alexander Barab de Mellei, Michael Nuszinkó, Béla Tóth, Ferdinand Ritter Walter de Kloyberg und Georg Horváth;

zu Lieutenants die Kadeten im Urlaubsstande: Ignaz Réffy, Joseph Manu, Ludwig Szabó, Johann Langhoffer, Emerich Pósfás, Jakob Radójevic, Moriz Juljevics, Leopold Glóh.

Mois Mellinger, Béla Kalmár, Karl Szücs, Ferdinand Galgóczy, Stephan Róziabegy, Joseph Szluha, Hermann Brucker, Karl Salay, Karl Lammner, Ludwig Rossi, Géza Kiss, Ludwig Macsary, Wilhelm Kaliczky und Albert Bignio;

bei der Kavallerie zum Oberlieutenant den Major des Urlaubsstandes Gustav Csek de Páony; zu Rittmeistern die Oberlieutenants des Urlaubsstandes Gabriel Sényi de Nagynyom und Géza Bobor;

zum Oberlieutenant den Lieutenant des Urlaubsstandes Ludwig Farkas junior; zu Lieutenants die Kadeten des Urlaubsstandes Alois Lach und Stephan Szálik. (Schluß folgt.)

Die Okkupation Bosniens.

Die Heimkehr.

Der Rückmarsch der zu demobilisirenden Divisionen hat vorgestern begonnen. Die Truppen der 33. Division befinden sich bereits auf dem Wege nach Esseg, von wo sie mittelst Bahn in ihre Friedensgarnisonen abrücken werden. Die 6. Division setzte gestern von Serajewo in Bewegung. Die Kommanden der demobilisirten Divisionen werden in die vor der Mobilisirung innegehabten Stationen rückverlegt. Die neuen Dislokationen der heimkehrenden Truppen wurden bisher nicht publizirt. Der Uebergang vom Kriegsauf den Friedensfuß erfolgt in den den Ergänzungsbazirken zunächst gelegenen Stationen, eventuell in der Endstation. Einer neuesten Verfügung zufolge wird das 70. Infanterie-Regiment der 33. Division den erhöhten Friedensstand annehmen und als Besatzung in Brood verbleiben.

Keine Kolonisation Bosniens.

Seltam, wie die Auslassungen unserer Offiziere über die Zustände des okkupirten Landes täglich mehr zu einem Lobliede auf die türkische Herrschaft werden. Kürzlich wurde das türkische Steuersystem gepriesen, dann wurden die Pachtverhältnisse für gerecht erklärt, und heute begegnen wir einer neuen Erleuchtung. Zu den Kunstgriffen, mit welchen man seit zwei Jahren offiziöserseits die Gemüther in Oesterreich-Ungarn einer Besetzung Bosniens und der Herzegowina günstig zu stimmen versuchte, gehörte bekanntlich auch die Versicherung, daß es in beiden Provinzen eine große Menge von herrenlosem Grund und Boden gäbe. In Folge der gräßlichen Unterdrückung der unglücklichen Rajah durch die Wags sei eine Menge Landes ohne jegliche Kultur und völlig werthlos, so daß man gar nicht mehr wisse, wem es eigentlich gehöre. Nun aber sieht sich die „Bosnische Korrespondenz“ genöthigt, der Einbildung den Gnadenstoß zu geben, als ob in Bosnien Raum für Kolonisten vorhanden wäre und man unseren Auswanderern die Ansiedlung in Bosnien empfehlen könnte.

„Wir müssen“, schreibt die genannte Korrespondenz, „entschieden der Anschauung entgegenreten, als ob es in Bosnien und der Herzegowina herrenloses Land gäbe, welches erst der Besitzergreifung durch irgend Jemanden harret. Im Gegentheil findet man gerade in den neuokkupirten Ländern, so unwahrscheinlich und paradox es auch klingen mag, so ausgedehnte und geregelte Besitzverhältnisse wie in den kultivirtesten Ländern Europas. Ein äußerliches Anzeichen hienon kann der Bosnien durchstreifende Reisende auf Schritt und Tritt im ganzen Lande in der außerordentlich sorgfältig angelegten und fortwährend im besten Zustande erhaltenen Abgrenzung sowohl bebauter als auch unbebauter Bodenstrecken durch die verschiedenartigsten Umzäunungen sehen. Wir heben hervor, daß dies nicht etwa von denjenigen Strecken allein gilt, die längs der zumeist frequentirten Straßen gelegen sind, sondern auch in den vom größeren Verkehr abseits liegenden Gegenden bis in die verborgensten Thäler der Lepenica, Lasva, des Urvas, von Kupres, Glamoc, im Spreca-Thale, auf der Route Tuzla-Serajewo, in der Richtung gegen Joca re. Und genau so verhält es sich auch in der Herzegowina. Herrenloses Land also gibt es in den beiden Ländern am allerwenigsten.“

Die Krajina.

Die kampflöse Besetzung von Kladaus wird heute durch ein offizielles Telegramm des Generalmajors Rheinländer bestätigt. Sie erfolgte vorgestern. Eine Fahne, drei eiserne Kanonen und Munition wurden vorgefunden.

Der „Dzbor“ meldet: Vom auswärtigen Amt ist Auftrag ergangen, die Repatriirung der Flüchtlinge bis Ende November zu vollziehen, zu welchem Zwecke 330,000 fl. angewiesen sind.

Der türkische Oberst Omer Bey ist aus Konstantinopel in Serajewo eingetroffen, um im Auftrage der Hoforte die noch in Bosnien befindlichen türkischen Militär-Ärzte, Offiziere und Beamten nach Stambul zu befördern. Seitens des gemeinsamen Kriegsministeriums wurde demselben die bezügliche Erlaubniß gewährt.

Ernennungen.

Das heutige Armee-Verordnungsblatt publizirt folgende Ernennungen: Der kommandirende General in Brünn, Baron Molinari, zum Kommandirenden in Lemberg, der Militär-Kommandant in Preßburg Pakény zum Stellvertreter des Oberkommandanten der österreichischen Landwehr, der Kommandant des dreizehnten Armeekorps Herzog von Württemberg, zum Stellvertreter des Kommandanten der zweiten Armee; der Kommandant in

Germannstadt, Baron Ringelshelm, zum Kommandanten in Brünn, FML. Bauer zum Kommandanten in Hermannstadt, FML. Baron Ramberg zum Militär-Kommandanten in Preßburg, der FML. Graf Szapary zum Militär-Kommandanten in Temesvár und FML. Baron Bienerth zum Kommandanten der zweiten Truppen-Division (Wien).

Auszeichnungen.

Dem Kriegsminister, ferner den Feldzeugmeistern Rodich und Franz Philippovich und dem General-Adjutanten Beck wird in besonderer, sehr schmeichelhaften Handschreiben vom Monarchen gedankt. Ersterer erhält das Großkreuz des Leopold-Ordens, Rodich ebenfalls, und zwar mit der Kriegs-Deformation, Beck die eiserne Krone 1. Klasse mit der Kriegs-Deformation.

Ferner verlieh Se. Majestät in Anerkennung der hervorragend tapferen und sonstigen verdienstlichen Leistungen für die bis zum 5. September stattgehabten Gefechte und Operationen in Bosnien:

den eisernen Kronorden 1. Klasse mit Kriegs-Deformation dem FML. Herzog von Württemberg; das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegs-Deformation den Feldmarschall-Lieutenant Szapary und Tegetthoff; das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegs-Deformation dem GM. Samek, dem Oberst-Brigadier Lemais, den Oberst-Lieutenant Albori, Fabini und Seracin, dem Major Guttenberg, dem Obersten Baron Pitzel, dem Obersten Sinnart, dem Oberst-Lieutenant Morocutti, dem Obersten Frank, dem Oberst-Brigadier Wilkecz, dem Obersten Popp. Den eisernen Kronen-Orden 3. Klasse mit der Kriegs-Deformation: den Generalstabs-Hauptleuten Millinkovic, Sterned, Cibulka, Ulrich, Mahke, Pott; dem Oberst-Lieutenant Rizzetti, dem Obersten Prieger, dem Major Kerczet, dem Hauptmann Drenig, dem Oberstleutnant Skrem, dem Oberst-Lieutenant Seger, dem Major Dillmann, dem Oberstleutnant Hartmann, den Hauptleuten Laner und Tretter, dem Oberst-Lieutenant Ellison, dem Hauptmann Treffenjchedl, dem Major Schrott, den Hauptleuten Koch, Steinberg, dem Obersten Hostinek, dem Major Catinelli, dem Oberstleutnant Kalbacher, dem Hauptmann Manojlovic, dem Major Horvath de Hebech, den Hauptleuten Neugebauer und Franz Schmidt, dem Oberst-Lieutenant Constantinovic, dem Major Broschek, den Hauptleuten Kupar, Gutil, dem Reserve-Lieutenant Marquis Gozani, dem Lieutenant Stölm, dem Hauptmann Vessel und dem Oberstleutnant Masek. Das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Deformation wurde 148 Offizieren, das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens fünf, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone neun und das goldene Verdienstkreuz sieben Personen verliehen; die allerhöchste belobende Anerkennung wurde an 87 Offiziere und Militär-Personen ausgesprochen. Vor dem Feind Gebliebenen oder den Wunden Erlegenen wurde zuerkannt: die eiserne Krone dritter Klasse mit Kriegs-Deformation: den Majoren Giffibel, Simansberger, dem Oberstleutnant Beszka; das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegs-Deformation: dem Major Sarley, Oberstleutnant Kubin, Lieutenant Majkath, Reserve-Lieutenant Jedma und belobende Anerkennung dem Hauptmann Dreßler und dem Lieutenant Beyrer.

Ausland.

Budapest, 22. Oktober.

Zur Tagesgeschichte.

Die neuesten Nachrichten aus Asien lassen den Krieg Englands mit Afghanistan fast unvermeidlich erscheinen, die Antwort des Emirs ist gänzlich unbefriedigend ausgefallen; Schir Ali sagte: „Nacht, was ihr wollt, das Resultat liegt in Gottes Hand“. Diese Aeußerung kommt überraschend, weil man noch im letzten Augenblick gehofft, daß der Emir einen verständlichen Ton anschlagen werde. Die endgiltige Entscheidung der britischen Regierung muß nun bald erfolgen, obgleich ein Winterfeldzug mit großen Schwierigkeiten und Gefahren verknüpft ist. Zunächst wird England allerdings seine volle Aufmerksamkeit den asiatischen Angelegenheiten zuwenden müssen. Und das ist es eben, was Rußland wünscht; denn dann hat es freie Hand in Europa. Man setzt darum auch in London die Störigkeit des Emirs auf die Rechnung des Kabinetts von St. Petersburg, das heute in offizieller Weise erklärt, es könne nur ein „unabhängiges“ Afghanistan als „neutrales Gebiet“ zwischen den englischen und den russischen Besitzungen in Asien dulden. Dabei lehnt aber das christliche Rußland die Zumuthung eines Bündnisses mit einem „asiatischen Herrscher“ gegen eine christliche Macht mit erheblicher Entrüstung ab. Nun, Rußlands Politik kennt thatsächlich solches christliches Zartgefühl keineswegs.

Graf Schuwaloff war wieder in Wien, wo er abermals mit den österreichisch-ungarischen Diplomaten keinen Verkehr hatte; man will wissen, daß die Mission des russischen Botschafters in London mit den drohenden Verbindungen Rußlands zu England im Zusammenhange stehe; der glückliche Beschwörer der letzten Krisis soll nun abermals die Mission übernehmen, die zwischen den Höfen von London und St. Petersburg eingetretene neue Spannung zu beseitigen. Eine andere Meldung geht dahin, daß Graf Schuwaloff beauftragt sein soll, Grundlage für eine vollständige Wiederherstellung des Dreikaiser-Bundes zu schaffen, wobei es namentlich auf Zwecke, die speziell für Oesterreich-Ungarn „unmittelbar praktisch“ würden, abgesehen sei. „Dunkel ist der Rede Sinn“...

Rußland braucht wieder Geld; der russische Finanzminister Greig wandte sich darum an den Pariser Rothschild, der dem Anlehnswerber Kundweg erklärt haben soll, dem autokratisch regierten Rußland verweigere er den Kredit. Der Czar möge eine Konstitution gewähren, dann ließe sich über die Anleihe weitersprechen. Dazu kommt nun aus St. Petersburg die Nachricht, daß Kaiser Alexander in der That „den größten Theil seiner Zeit den Fragen der neuen Reorganisation widme“, welche nach dem blutigen Kriege in Angriff genommen werden sollen. Bis zu einer „Konstitution“ im europäischen Sinne ist jedoch noch ein weiter Weg.

Mit der Türkei soll bezüglich des russisch-türkischen Separatfriedens bis auf Bestimmungen der türkischen Befehle in Rumelien und der zu leistenden Kriegsschadigung eine Einigung erzielt worden sein. Obige, nicht vereinigte Punkte sind aber gerade Kardinal-Differenzen. Die erzielte „Einigung“ ist also ziemlich werthlos.

Zur Geheimpolitik des Grafen Andrássy.

Bei Gelegenheit der jüngsten Verhandlungen über den Berliner Vertrag in der rumänischen Deputirtenkammer machten die beiden Minister Cogolniceanu und Bratianu überraschende Enthüllungen, welche insbesondere die Geheimpolitik des Grafen Andrássy in eigenthümlicher Weise beleuchten. Aus den Enthüllungen geht nämlich hervor, daß Graf Andrássy, der bekanntlich jede Mittheilung an den russischen Plänen abgelehnt, bereits im Juli 1876, bei Gelegenheit der Reichstädter Verhandlungen, also zehn Monate vor Ausbruch des russisch-türkischen Krieges, die russischen Annexionspläne in Europa kannte und dieselben auch billigte — selbstverständlich um den Preis, daß auch Oesterreich-Ungarn seinen Antheil erhalte. Das ist die Wurzel des vielgerühmten „europäischen Mandats“. Doch hören wir die Geschichte, wie sie Herr Cogolniceanu erzählt. Sie lautet:

„Im Monat Juni (1877), als der Kaiser von Rußland sich bereits in Ploesti befand, erhielt ich eines Tages vom Fürsten Gortschakoff die Mittheilung, er habe mir etwas zu sagen. Ich ging nach Ploesti. Fürst Gortschakoff war gut aufgeleitet... Nach einer Konversation über ganz gewöhnliche Dinge sagte mir der russische Reichskanzler, daß er sich über eine neue Rektifizierung der Grenzen mit Rumänien verständigen wolle, daß die Großmächte einer solchen Rektifizierung sich nicht widersetzen, daß diese Frage in Reichstadt verhandelt worden sei und daß er somit über einen Austausch von Bessarabien gegen ein Gebiet jenseits der Donau sich mit uns verständigen wolle. Fürst Gortschakoff fügte noch hinzu, daß diese Angelegenheit ein Geheimniß sei, welches das österreichisch-ungarische Kabinet nicht einmal seinem eigenen Botschafter in London mitgetheilt habe, damit die englische Regierung ja nichts davon erfahre! Ich gestehe Ihnen, meine Herren, daß ich, als ich dies vernahm, mich wie von einer Bombe getroffen fühlte. Ich wollte dem Fürsten antworten, aber Fürst Gortschakoff wollte nichts mehr reden. Nun wollte ich mich sofort überzeugen, ob der Plan Rußlands nur eine persönliche Ambition des Fürsten Gortschakoff oder aber bereits das Resultat einer Verständigung zwischen den Großmächten sei. Ich ging nach Wien und nach anderen Städten. Nun gut, meine Herren Deputirten, was glauben Sie, was geschah? Es geschah, daß das, was die Botschafter Oesterreich-Ungarns und anderer Großmächte nicht wußten, mir bekannt war. Ich erfuhr — ich kann sagen textuell — das, was in Reichstadt beschlossen worden war; ich sah, daß Rußland darauf halte, bezüglich Bessarabiens mit uns sich zu verständigen und daß Europa dieser Sache endlich und schließlich sich nicht widersetzen werde. Ich konstatierte auch noch, daß die zwei deutschen Großmächte die Donau-Mündungen nicht in russischen Händen lassen wollten; deshalb begnügte Rußland sich damit, Bessarabien nur bis zum Wasser von den Rumänen in Tausch zu nehmen, das Donau-Delta aber Rumänien zu geben. Doch bin ich auch verpflichtet, zu konstatieren, daß Fürst Gortschakoff auf diese Frage nicht mehr zurückgekommen ist, obgleich er ganze sechs Monate noch in unserer Mitte wohnte, so zwar, daß wir Alle sammt und sonders im Rechte waren, zu glauben, daß die Unterredung zu Ploesti in's Wasser gefallen sei.“ — Ministerpräsident Bratianu erzählt unter Anderem: „Am dem Tage, wo mir der Verlust Bessarabiens offiziell von Denjenigen notifizirt wurde, mit denen ich die Integrität unzeres Gebietes gewährleisten wollte, Konvention vom 4. (16.) April abgeschlossen hatte, wendete ich mich an den Grafen Ignatieff, den einzigen Menschen, der mich in meinem Leben betrogen hat, und derselbe erwiderte mir, daß Rußland nicht die Absicht habe, uns Bessarabien zu nehmen — und mit Thränen in den Augen gab Graf Ignatieff mir die Versicherung, daß dies nicht geschehen werde. Da erhob ich mich und drückte ihm die Hand.“

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 22. Oktober.

\* Angefuchte Untersuchung. In der am 17. d. M. abgehaltenen Sitzung der hauptstädtischen Finanzkommission wurde während der Berathung des Budgets pro 1879 bei dem Posten, betreffend die Erhaltung der Straßen und Brücken, von mehreren Kommissionsmitgliedern die überaus große Nothwendigkeit bei Uebernahme des Pflasterungsmaterials in einer, besonders die Organe des Ingenieuramtes grävirenden Weise betont. Oberingenieur Jucze hält

diese Auslassungen einzelner Kommissionsmitglieder kränzend und unbegründet und hat nun beim Bürgermeister um die Veranlassung einer strengen Untersuchung gebeten. \* Verminderung der Militärspitäler. In Folge der Beurteilung und Unterbringung verwundeter und kranker Soldaten entfällt die Nothwendigkeit, die Kaiserliche in Ofen zu Spitalzwecken einzurichten. Demzufolge wurden dort die diesbezüglichen Abtätigungsarbeiten eingestellt.

Tagesneuigkeiten.

Agitationen gegen die Orientpolitik.

Budapest, 22. Oktober. Auf Anregung des Theresienstädter Klubs versammelte sich heute Abends in den Räumen desselben eine aus ungefähr sechzig Personen bestehende Versammlung, deren Mitglieder den verschiedenen hauptstädtischen Bezirken und Korporationen angehörten, um in einer gemeinschaftlichen Konferenz eine einheitliche Basis für Volks- und Wählerversammlungen zu schaffen, die denkbare in den einzelnen Bezirken einberufen werden sollen. Die Konferenz acceptirte nach längerer, animirter Debatte eine aus sechs Punkten bestehende Resolution, in welcher die Okkupationspolitik der Regierung aufs Schärfste verdammt und die Legislative gebeten wird, dahin zu wirken, daß die gegenwärtig am Ruder befindlichen Staatsmänner abgesetzt werden. — Die Konferenz nahm, nachdem Dr. Géza Halász zum Präsidenten und Dr. Ludwig Rosenfeld zum Schriftführer gewählt wurde, folgenden Verlauf:

Johann Bobula theilt mit, daß in der Konferenz Vertreter der inneren Stadt, Theresienstadt, Franzstadt und Josephstadt anwesend seien; die Altiner haben erklärt, den Resolutionen beizutreten, doch können sie Niemanden delegiren, da dort vorläufig noch kein Klub existirt, der ein Mandat ertheilen könnte. Neben dem Zweck der Konferenz hervor und unterbreitet sodann nachfolgende Resolution, welche in den einzelnen Bezirken mit der Einleitungsformel: „Die Bürgerchaft des... hauptstädtischen Bezirkes erklärt“ — anzuschließen wäre:

1. Wir verdammen die durch die Regierung inaugurierte Politik, namentlich aber die durch diese Politik entstandene Okkupation Bosniens und der Herzegowina, sowie das gegen das Landesinteresse gerichtete Vorgehen der Regierung.

2. Nachdem wir diese Okkupation verdammen, versteht es sich von selbst, daß wir auch den Erfolg und die Folgen der Okkupation vom Standpunkte der Staats- und Nationalökonomie, sowie vom finanziellen Standpunkte — verdammen müssen.

3. Die Legislative ist zu ersuchen, dahin zu wirken, daß diese Politik, welche in einer unsere Interessen verletzenden Weise fortschreitet, ethisch eingestellter werde, und daß die Staatslenker, welche wesentlich oder nicht wesentlich mit ihrer Politik gegen unsere Interessen wirken, von der Regierung abgesetzt werden mögen.

4. Zur Ueberreichung und Empfehlung der Petition ist der Abgeordnete des... Bezirkes aufzufordern; sollte dieser die Annahme verweigern, so ist das Präsidium der Generalversammlung ermächtigt, wegen Ueberreichung der Petition an den Reichstag selbst vorzugehen.

Bobula motivirt hierauf die Resolution in längerer Rede. Jeder treue Sohn des Vaterlandes — sagt er — Jeder, der nicht als Abenteuerer hier leben will, wünscht den Bestand des Vaterlandes aufrecht erhalten zu wissen. Man müsse dahin trachten, daß Ungarn stark und vor Allem einheitlich sei. Und um dies zu erreichen, gebe es nur zwei Wege: entweder man unterdrückt die Nationalitäten oder man trachtet, sich mit denselben dermaßen auszuöhnen, daß ihre Gravitation nach außen aufhöre. Welcher Weg nun immer eingeschlagen werde, keiner derselben lasse die Okkupation gerechtfertigt erscheinen. Zuhause erwerbe sich die Regierung im Miletic-Prozesse wohlfeile Lorbeeren und in Banjaluka gebe sie sich zur Schleppträgerin Rußlands her. Eine solche Politik sei nicht geeignet, die staatliche Existenz Ungarns zu sichern, sondern treibe uns dem russischen Despotismus in die Arme. Was deutsche Staatsmänner nicht durchzuführen wagten, vollführten zwei Ungarn: Andrássy und Tisza. Sie haben uns in die russische Strömung hineingeführt und die russische Strömung kennt nur russische Knechte. (Beifall.) Er empfiehlt die Resolution zur Annahme.

Dr. Ludwig Rosenberger hält die einzelnen Punkte nicht erschöpfend genug. Wir müssen auch unser Bedenken bezüglich der Zukunft Ausdruck verleihen, mit der Verdamnung der Vergangenheit allein sei die Sache nicht abgethan. Er beantragt demnach ein Amendement, in welchem auch die weitere Ueberwindung der Okkupation, sei es mit oder ohne Konvention, verdammt und gegen die weitere Zuanpruchnahme von Dörfneranbut und Blutverwahrung eingelegt wird.

Anton Fromm glaubt, zu einer Kritik der weiteren Okkupation und Annexion der okkupirten Provinzen sei es noch zu früh. Man möge diesen Beschluß einer späteren Zeit vorbehalten, wie es denn überhaupt angezeigt wäre, ein hauptstädtisches Agitationskomitee zu bilden, welches dahin zu trachten hätte, daß den Wählern in allen wichtigen Fällen Gelegenheit geboten würde, ihrer Absicht Ausdruck zu verleihen. Neben stellt auch in diesem Sinne einen direkten Antrag.

Sztupa acceptirt sämmtliche beantragten Punkte. Man müsse für die Zukunft umso mehr vorsorgen — sagt Redner — da die Thronrede auf ihre den traurigen Eindruck machte, als beabsichtige man, den Konstitutionalismus zu untergraben. (Zustimmung.) Jener Abjaß, welcher von der Zueignung der äußeren Politik an die Delegationen spreche, bedeute den Tod des Konstitutionalismus in Ungarn. Fern sei es von ihm, die Krone anzutasten, aber er müsse den Ungarn verdammen, der eine solche Thronrede konzipirte. Die Delegationen nehmen „per sundam bandam“ an, was ihnen vorgelegt wird und dann sagt das Parlament entweder Ja — und das sei das Ende des Konstitutionalismus — oder es sagt Nein, und was würde dann fol-

gen? die Revolution. (Bewegung.) Er beantragt...

Andreas Tavafi bekämpft die auf die Nationalitäten...

Sigmund Medrey tadelt die Regierung in den schärfsten...

Abolph Stern erachtet den gegenwärtigen Zeitpunkt als...

Jessenky erhebt gegen den Punkt von der Absetzung...

Nach einer Entgegnung Bobula's auf die Ausführungen...

Die von Bobula unterbreiteten Resolutionspunkte...

Der Antrag Stern's wird abgelehnt. Medrey zieht...

Budapest, 22. Oktober.

\* Wetterbericht. So unbeständig auch gegenwärtig das Wetter...

\* Ihre Majestät die Königin ließ durch ihren Oberhofmeister...

\* Französische Orden für ungarische Staatsangehörige...

\* Der Fürstprimas hat heute Vormittags 9 Uhr im Primatialgebäude...

wurde. (Vor dem Empfang der Deputation wurde derselben...

\* Der Sorotfärer Damm. Dieses so hervorragende und mit riesigen Kosten errichtete Werk...

\* Mobilisirt waren im Ganzen sechs hauptstädtische Lehrer...

\* Mehrere Damen des Central-Frauen-Unterstützungsvereins...

\* Todesfall. Der älteste Sohn des FML. Grafen Ladislaus Szapary...

\* Graf Ladislaus Szapary de Szapár, Murafombat und Szécsényi...

\* Die Altosner israelitische Gemeinde hat nach Auflassung...

\* Endecker Felsenkeller. Die Ofner Felsenkeller scheint...

\* Ueber Georg Euhady, von dessen Ableben wir in unserer...

Euhady war eine jener typischen alten Beamten-gestalten...

1848 verbar und immer verbesserte. Im vorigen Jahre reichte...

\* Zu ordentlichen Mitgliedern des Landes-Sanitätsrathes...

\* Auch ein Bildner der Jugend. Der hauptstädtische...

\* Raubfall. Der Bau-Unternehmer Joseph Grundl wurde...

\* Zu Verlust gerathen. Frau Antonie v. Polcely, die Enkelin...

\* Die Virilistenliste des Bester Komitates wird vom 21. bis...

\* Aus Genua. 21. Oktober, wird telegraphisch berichtet...

\* Pariser Festlichkeiten. Aus Paris wird unter dem heutigen...

Prämiierte ungarische Aussteller.

Paris, 18. Oktober.

Aus dem Namensverzeichnis derjenigen Aussteller, die von der...

In der Abtheilung 6 (Kindererziehung, Elementarunterricht...

in der Abtheilung 7 (Unterrichts-Organisation und Lehrmittel...

in der Abtheilung 8 (höherer Unterricht), das k. u. g. st. a. t. i. s. t. i. s. c. h. e. B. u. r. e. a. u. für seine...

in der Abtheilung 9 (Buchdruckerei und Buchhandlung), die k. u. g. Staatsdruckerei für deren...

Zaborfky und Parsch, beide für Musikdruckorten; Dr. Adolph Szabó für seine Sammlung ungarischer Blätter und Zeitschriften, und Gebrüder Szaflovsky in Erlau. Zu bemerken ist hier, daß die Pester Buchdruckerei = Aktiengesellschaft, welche zweifelsohne auch prämiirt worden wäre, außer Konkurrenz stand, weil der Direktor dieses Instituts, Herr Sigmund Falk, Mitglied der Jury ist, als welches er bloß im Interesse anderer Anstalten sein fachmännisches Wissen verwerthen konnte;

in der Abtheilung 10 (Papierfabrikation, Buchbinderei, Zeichen- und Malerei = Material), Julius Zettel für seinen Notiz-Kalender; Adam Dörner, Buchbinder; Franz Czéhgyi, Buchbinder, Joseph Geller, Buchbinder, Karl Hirhäger, Buchbinder, alle in Budapest; sie Alle erhalten Preise für Buchbinder- und Ledergeräthearbeiten; Ernst Gordovehaki für Kartenpapier- und Galanteriearbeiten, schließlich die Humaner Papier-Fabrikfirma Smith und Wegnier für verschiedene Schreib- und Zeichenpapier. Die Erzeugnisse dieser Fabrik erregten Aufsehen und soll, wie verlautet, die Jury eine von den wenigen goldenen Medaillen dieser Fabrik zuerkannt haben;

in der Abtheilung 11 (Zeichnungen und plastische Kunst), A. Klaffohn in Budapest für Gravurarbeiten; in der Abtheilung 12 (photographische Proben und Anfertigungen) erhält die silberne Medaille der Budapester Photograph Karl Koller, Bronzemedailen werden erhalten: Franz Kozmata und die Stadt Kecskemet, für eine Sammlung photographischer Darstellungen von Volkstrachten, welche Bilder übrigens das Werk der Photographen Borjos, Doktor und Pastagah sind. Fernerer Auszeichnungen werden theilhaftig: Georg Kozics in Preßburg, Emerich Kavaß in Trab und Karl Zamboin in Fiume;

in der Abtheilung 13 (Musikinstrumente), B. J. Schunda, Hof-Musikinstrumenten-Erzeuger in Budapest, wird die silberne Medaille erhalten; Eduard Barterek dagegen für zwei Pracht-Geigen (Stradivari-Imitation) die Bronzemedaille;

in der Abtheilung 15 (Meß-Instrumente), Bernhard Bucher, Neupester Fabrikant, erhält die bronzene Medaille für Wagen und Meß-Instrumente; seine Fruchtwage wurde wegen ihrer Präzision von der Jury besonders gelobt; neben ihm wird auch Nathan Schuda mit einer Auszeichnung niedrigerer Klasse genannt; in der Abtheilung 16 (Landkarten, Geographie und Kosmographie) wird das u. g. geographische Institut den einzigen auf uns entfallenen Preis mit seinen Jahrbüchern und Landkarten gewinnen;

in der Abtheilung 17 (billige und Luxus = Möbel), J. und R. Bernstejn für Prachtmöbel; die Fabrik der Gebrüder Thonet in Nagy-Ugróc für billige Möbel; Harnisch und Komp. in Neujoß für den Thonet-Möbeln ähnliche Arbeiten; Robert Scholz für einen sehr schönen Bücherstank und endlich der Tischler Thák in Budapest;

in der Abtheilung 18 (Tapezier- und Leppicharbeiten), Karl Hoffmann, k. ung. Hof-tapezierer hat für verschiedene Seidenmöbel die silberne Medaille erlangt; in der Abtheilung 19 (Kristalle, Glasfabrikate und Glasaufgaben) wird Johann Kossich, Budapester Glasfabrikant, prämiirt;

in der Abtheilung 20 (Thonwaren) wird der Fünfstädter Fayence-Fabrikant Wilhelm Szolnay wahrscheinlich die goldene Medaille erhalten; sollte ihm aber doch nur eine silberne Medaille zufallen, so wird er zur Entschädigung den Orden der Ehrenlegion erhalten. Die Herend'sche Porzellanfabrik war außer Konkurrenz. Felix Lay in Agram dürfte für seine Töpfe, die Pester Steinkohlen- und Ziegelwerks-Aktiengesellschaft für ihre Klinkerziegel prämiirt werden;

in der Abtheilung 23 (Messerschmiederei) erhält Joseph Szirák aus Szegedin eine Auszeichnung. Ein anderer unserer ausgezeichneten Messerschmiedanten wird in Folge eines eigenthümlichen kleinen Malheurs ohne Prämie bleiben. Als nämlich die Jury eines der ausgestellten Federmesser öffnete, erblickte man auf der Klinge den Stempel einer englischen Firma. In Folge dessen beachtete die Jury diesen Aussteller nicht weiter. Das englische Messer muß übrigens nur durch einen unangenehmen Zufall an diese Stelle gekommen sein, denn ich habe mich selbst überzeugt, daß die übrigen ausgestellten Messer ungarisches Fabrikat waren;

in der Abtheilung 25 (Kunstbronze, Kunstgießerei und Arbeiten aus getriebenen Metall) wird die Budapester Schlicht'sche Eisengießerei einen Preis gewinnen; den Preis der 26. Abtheilung (Uhrenindustrie) wird der Budapester Hof-Uhrenmacher Králik für eine vorzügliche Pendeluhr und einen äußerst pünktlichen Chronometer erhalten;

in der Abtheilung 27 (Heiz- und Beleuchtungsgeräthchaften) werden Anton Dettl's Fabrik, ferner Joseph Bruck für Sparheide und Georg Neubaue für Bündelholzfabrikate prämiirt werden;

in der Abtheilung 28 (Parfümerie) erringt Karl Mosch die bronzene Medaille; in der Abtheilung 29 (Lederkunstarbeiten, Kunstschlerei, Kunstdrechlerei und Korbinindustrie). Hier hat die Zay-Ugróczer Lehranstalt für Holzschlereien für ihre sehr schönen Schnitarbeiten eine große Medaille zugesprochen bekommen. Nicht ein Wort dieser Anstalt blieb unverkauft. Ferner gewann die Bürstenfabrik der Joseph und Karl Grünberg in Preßburg eine silberne Medaille. Ebenso soll die Moorbirselben-Fabrik des Dr. Roth eine Auszeichnung erhalten;

aus der Abtheilung 31 (Hanf- und Flachsgespinnste und Gewebe) geht der Szegleder Fabrikant Stephan Tóth prämiirt hervor;

in der Abtheilung 32 (Ramungarne, Gespinnste und Stoffe) erhält die Budapester Firma Gebrüder Bauer für ihre zu militärischen Ausstattungswecken bestimmten Tuchsorten eine Prämie;

in der Abtheilung 34 (Seide und Seidengewebe) wird die Szeghárder Landes-Seidenzüchterei für Mohlseide, ferner die Erziehungsanstalt der Antonia Matkovic in Budapest für Kirchenparamente Auszeichnungen erhalten.

Viele Prämien erhalten wir in der Abtheilung 37 (Strumpfwirkerie, Leinenindustrie, Bekleidungsindustrien). Franziska Brauchfeld in Budapest erhält die silberne Medaille; S. Holló eine kleinere Auszeichnung. Ferner werden ausgezeichnet werden: Johann Kubik in Alba, für Handschuhe und Bettdecken, Lipinski in Budapest für Handschuhwaren (Bronzemedaille), Franz Solnoki in Kecskemet und Gázdagfalusi in Klausenburg für Männerkleider; Heisinger in Agram für Schuhe, Gustav Kolina in Leutschau für einen Frack, Bartholomäus Kerekgyártó in Miskolcz für Kürschnerarbeiten und einen schön geflickten Tabaksbeutel aus Leder, welchen der Prinz von Wales kaufte; (überhaupt haben die gestickten Kürschner-Arbeiten aus Ungarn großes Aufsehen erregt, so daß sie fast ohne Ausnahme Käufer fanden); Felix Lay aus Agram für Teppiche u. s. w., Johann Megyalka aus S.-Mezővárhely für Bauernkleider, Moriz Novák aus Szeghár für ungarische Kleider, Heinrich Schleifer aus Preßburg für Hüte, Emerich Tengeri aus Budapest für Szürs und Stephan Dorincz aus Budapest für Schuhe und Stiefel.

In der 39. Abtheilung (Geschmeide) werden S. Egger und Komp., dann Brüder Egger aus Budapest für Schmiedearbeiten, Gigaute und Komp. aus Fiume für Goldarbeiten Prämien erhalten.

In der 41. Abtheilung (Reise- und Lagerartikel) werden Johann Falber und Karl Löwinger aus Budapest ausgezeichnet werden.

Bezüglich der übrigen Gruppen (Rohe und verarbeitete Produkte, Nahrungsmittel, Ackerbau, Fischzucht, Gärtnerei u. s. w.) dürfte der offizielle Bericht früher in Budapest eintreffen, als mein Brief. Ich schließe daher und füge nur noch wiederholt die Bemerkung hinzu, daß meine Mittheilungen auf Vollständigkeit nicht Anspruch machen können.

Pester Herbstrennen.

— Zweiter Tag. —

Beinahe hätten wir heute ein Ereigniß von europäischem Interesse zu verzeichnen gehabt, beinahe wäre „Kincsem“ besiegt worden! Allein Go der Allgütige wollte nicht, daß die berühmteste zeitgenössische Stute ihr Erdennallen als Rennpferd mit einer Niederlage beschleße und ihren noch ungeborenen Jungen das Brandmal eines wenn auch einmaligen Siegtwunders vererbe. Und so siegte denn die niebesiegte Stute auch heute, wenn auch nur mit einer einzigen Halslänge und ihre Gegnerin, die Szávay'sche „Altona“, kam mit der ledigen Ehre, „Kincsem“ beinahe besiegt zu haben und mit den dem zweiten Pferde reservirten Prämien davon. Sonst gab es nur wenig sportlich Interessantes auf dem heutigen Turf; es sei denn ein hitziger Kampf zwischen „Miczur“, der Siegerin vom Sonntag, und „Pfeil“, einem der raschesten Renner der Monarchie. Im Uebrigen verlief Alles sehr rasch, sehr programmgemäß und fast — ohne Zeugen. Denn die Tribünen waren schwach besetzt, die Hoflogen ganz und gar leer, die Damen der Aristokratie bis auf einige stereotype Habitués vollkommen abwesend, mit einem Worte, die Tribünen hätten sich glauben machen können, daß es vollkommene Hektoliter regne. Und doch gab es auf dem sammentenen Rasen das schönste Herbstwetter und doch ging die Sonne mit ihren Farbenvorräthen nicht minder verschwenderisch um, wie am jüngsten Sonntage. Allein die Damen der Aristokratie weilen noch der Hauptstadt fern und das übrige Publikum hatte heute einen Werktag. Und deshalb und wahrscheinlich aus noch anderen Gründen mußte „Kincsem“ ihre Abschiedsvorstellung vor schwach besetzten Tribünen geben. . . .

Das Rennen selbst nahm folgenden Verlauf: I. Kladruber Preis 2000 fl. Für zwei- und dreijährige, in der Monarchie geborene oder gezeitete Gengste und Stuten. Distanz 1200 Meter.

Von den sechzehn genannten Pferden erschienen auf der Bahn nur fünf, und zwar Blaskovics' „Purdé“, Graf Festetics' „Chelsea“, deselben „Clarisse“, Baltazzi's „Boekla“ und Gyürky's „Myrtle“. Der Kampf wurde erst hart vor dem Posten zu Gunsten von „Clarisse“ entschieden, die mit einer Länge über „Purdé“ siegte, „Chelsea“ drittes Pferd.

II. Kisbärer Preis 1500 fl. Für inländische und deutsche Pferde. Distanz 2800 Meter.

Zwölf Konkurrenten waren genannt, doch bewarben sich erstlich um den Preis nur Graf Apponyi's „Pfeil“, General Hope's „Thalma“, Graf Estáray's „Bibor“ und Fürst Czervinski's „Miczur“. Heftiger, langandauernder Kampf zwischen „Miczur“ und „Pfeil“, die in der genannten Ordnung das Ziel passiren. „Bibor“ drittes.

III. Stutenpreis 5000 Francs in Gold. Für Stuten österreichisch-ungarischer Staatsbürger. Distanz 2400 Meter.

Im Ganzen waren fünf Pferde genannt worden, doch nur Graf Estáray's wohlrenommirte Stute „Altona“ nahm den Kampf mit „Kincsem“ auf, der unter großer Aufregung des anwesenden Publikums ausgetragen wurde. „Kincsem“ siegte fast mit Noth.

IV. Importpreis 2000 fl. Für die dreijährigen Nachkommen jener Stuten, die von den Züchtern des betreffenden Importfondes angekauft wurden. Distanz 2800 Meter.

Auf der Bahn fanden sich drei von den genannten elf Import-Nachkommen ein, und zwar Blaskovics' „Bolygó“, Graf Festetics' „Wild-Rower“ und deselben „Tallér“. Die Pferde rennen in folgender Ordnung an: „Wild-Rower“, „Bolygó“ und „Tallér“.

V. Verkaufsfrennen 400 fl. Distanz 2000 Meter. Für alle Pferde. Baltazzi's „Kunze dich“ spazierte ohne Rivalen über die Bahn.

Mit dem heutigen Rennen dürften die Rennen auf dem Rasos überhaupt abgeschlossen sein, denn die nächsten Frühjahrs-Rennen werden wahrscheinlich schon

auf der neuen Rembahn im erweiterten Stadtwaldchen stattfinden.

Falliment der Glasgower City-Bank.

(Original-Nachr. des „Neuen Pester Journal.“)

London, 19. Oktober.

Mit größerer Angst mögen nicht die armen Seelen im Fegfeuer der Zurechnung der ihnen auferlegten Strafen warten, als die betrogenen Aktionäre der City-Bank dem Erscheinen des Berichtes einer eingesetzten Kommission für die Prüfung des Standes der Gesellschaft entgegen gesehen haben. Die Rechnungsführer oder — wie man in Ungarn sagen würde — die Revisoren der Bank, sowie eine Advokatur-Firma bildeten die Kommission, deren Aufgabe es war, zunächst eine Rehbilanz anzufertigen. Für gestern Nachmittag war die Mittheilung des Berichtes zugesagt. Auf dieses Versprechen hin warteten denn auch tausende der theilhaftigen Personen, und unter ihnen die bekümmerten Aktionäre, auf offener Straße bis in die späte Nachtstunde, in welcher das Hauptresultat der angestellten Untersuchung bekannt gegeben wurde. Dieses besteht in der traurigen Mittheilung, daß außer dem gänzlich verlorenen Aktienkapital in der Höhe einer Million Pfund Sterling, außerdem eingebüßten Reservefond in der angeblichen Höhe einer halben Million Pfund Sterling sich noch ein Verlust von nicht weniger als 51 Millionen Pfund oder 60 Millionen Gulden ergibt. Es wird somit jeder Aktionär etwa 500 Pfund Sterling oder 6000 Gulden nachzahlen haben und da mindestens die Hälfte der Aktienbesitzer eine solche Zahlung nicht wird leisten können, fällt auf den Theil der vermögenden Aktionäre eine doppelt so große Summe.

In dieser erwähnten Mittheilung liegt genug des Betrüben für die beraubten Aktionäre; von allgemeinem Interesse ist es aber, zu wissen, in welcher Form der Raub vollführt wurde. Wie nun die Wölfe nicht nach zwei Methoden wehrlose Schafe zerreißten, so scheinen betrügerische Direktoren auch nur immer ein Rezept für die vertrauensseligen Aktionäre zu besitzen; sie legen ihnen falsche Bilanzen vor. Es wurde von der Prüfungskommission schon nach mehreren Tagen gefunden, was angeblich die Direktoren der City-Bank in Jahren nicht erfahren haben, daß die von den letzteren geleitete Anstalt seit 1873 in solvenz ist. In diesem Jahre wurde ein sich auf 12 1/2 Millionen Pfund Sterling, also auf eine höhere Summe als das Aktienkapital ist, belaufender Verlust erlitten; statt diesen aber einzugestehen, suchte die Bank eine dubiose Forderung unter Post „Defitoren“ weiter fort, ja, verschmähte sogar nicht, durch eine sogenannte Durchgangspost den Geldvorrath höher erscheinen zu lassen, als er wirklich war. Seit diesem Jahre dauerte die Fälschung fort, natürlich zu dem Zwecke durch 12prozentige Dividenden Einleger heranzulocken und das Geld zur Vertheilung an die Direktoren und Verwandten in immer wachsenden Summen einzunehmen. Sie erinnern sich ja noch, daß fünf Firmen, von welchen vier den Direktoren der Bank gehören und eine, die größte, den Verwandten eines Direktors der Bank zum Eigner hat, Vorschüsse auf sogenannte Sekuritäten in der Höhe von 6 Millionen Pfund Sterling bekommen haben. Alle ertheilten Vorschüsse auf Sicherheiten erreichen die Höhe von 8 1/4 Millionen und genau so groß ist der Betrag, den die Bank ihren Einlegern schuldet; es wanderte somit jeder eingemommene Groschen zu den Herren Direktoren und deren Verwandten.

Noch ist den Ehrenmännern in Glasgow, so da erste Vorsteher der City-Bank waren, kein Haar gekrümmt worden. Sie spielen sich auf die Unschuldigen und Betrogenen hinaus, die selbst bei der unglücklichen Affaire zu Grunde gegangen sind. Es fehlt ihnen auch nicht an der erforderlichen Portion Mitleid unter anderen Direktoren, und man ist bis gestern noch bemüht gewesen, einen in London zu machenden Ausgleich zu Stande zu bringen. Die armen Verführten hätten bei Durchführung desselben ihr Domizil nach dem nebelhaften, düsteren London verlegen müssen, und wer weiß, ob nicht einem von ihnen recht bald die Prüfung auferlegt worden wäre, als Lordmayor von London fungiren zu müssen. Nun da aber der Bericht der Untersuchungskommission außer anderen Schwindelereien auch noch eine offene Gesetzesverletzung aufgedeckt hat, dürfte es sich ereignen, daß ein Mitschuldiger, sagen wir ein armer Kassenbeamter, in das fuhle Gefängniß wandern wird, denn an die Bestrafung reicher Diebe glaubt man nicht in diesem frommen Lande, wenngleich eine solche hier und da vorkommen soll. Den Direktoren der City-Bank kann eben zur Last gelegt werden, daß sie, dem Peell'schen Gesetze vom Jahre 1875 entgegen, bei einem Notenumlaufe von 863,000 Pfund Sterling und dem Rechte, bloß 79,000 Pfund Sterling unbedeckt auszugeben, statt der vollen Metallbedeckung für die Differenz zur Zeit der eingetretenen Katastrophe nur etwa 400,000 Pfund Sterling in Gold und Silber in den Kassen liegen gehabt haben.

Leider hatte dieser Glasgower Schwindel bereits Folgen von großer Tragweite. Ich berichtete vor mehreren Tagen, daß eine Exportfirma ersten Ranges mit Verbindlichkeiten von drüthhalb Millionen Pfund Sterling in Manchester fallirt habe, weil sie wegen des herrschenden Mißtrauens keine Tratten begeben konnte. Seitdem sind noch mehrere verhältnismäßig unbedeutende Zahlungsanstalten vorgekommen. Es drohte aber auch ein größeres Unglück. Wie nämlich plötzlich

in Liverpool „Feuer“ gerufen wurde, und der folgenden Verwirrung 37 Menschenleben zum Opfer fielen, so entstand ohne angebbare Ursache mit einem Male die Furcht, es werde die Queen's Baugesellschaft in Manchester, die größte von etwa 25 Anstalten gleicher Art in England, das Schicksal der Glasgower Bank theilen und dies wäre auch bald eingetreten. Das Publikum rannte zur genannten Gesellschaft um seine Einlagen und veranlaßte durch stürmisches Auftreten, daß ihm an einem Tage ungefähr eine Million Gulden ausbezahlt wurde. Mehr als dieses Geld hatte aber die Baugesellschaft nicht in ihren Kassen, da sie Vorhänge auf im Bau begriffene, sowie fertige Häuser ertheilt und selbst Grundstücke, sowie Baulichkeiten besitzt. Glücklicherweise fanden sich Aktionäre, die nach erweiterter Aufforderung Einzahlungen zur Stärkung des Baarfonds leisteten und die Einleger beruhigten sich nach einer vom Direktorium veröffentlichten Rundmachung. Es wäre sonst unabsehbares Unheil entstanden, denn die Einleger sowohl wie die Aktionäre der englischen Baugesellschaften sind in ihrer Mehrzahl arme Leute, oft Arbeiter, die jahrelange sparen, um ein „Home“ zu erwerben. Bei andauernder Panik hätten aber alle 25 Gesellschaften sperren müssen und Millionen blutarmer Leute wären um ihren letzten Groschen gekommen.

Bessimisten sagen: wer weiß, ob es so nicht besser gewesen wäre. Hätte die City Bank vor 5 Jahren sperren müssen, dann gäbe es heute keine verzweifelt umherirrenden Aktionäre und keine sich in's Faustchen lachenden Direktoren. Bei der gegenwärtig üblichen Kontrolle über Aktiengesellschaften — sagen diese Bessimisten — ist jeder Penny gewonnen, den man aus dem Nachen der Banken und der Gesellschaften zurückgenommen und gerettet hat. J. F.

**Vereinsnachrichten.**

**Der Landesverein für bildende Künste** hat heute Nachmittags eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten, deren einziger Gegenstand die Aufnahme eines Anlehens im Betrage von 60,000 Gulden bildete. Diese Summe wird befanntlich zum Bau des auf dem Nachbargrunde des Künstlerhauses zu errichtenden Gebäudes benötigt und die Erste ungarische Versicherungsgesellschaft hat sich bereit erklärt, das Darlehen zu gewähren. Der Präsident weist in seinem Berichte darauf hin, daß der Unterrichtsminister sich bereit erklärt habe, in dem neuen Gebäude Lokalitäten für die Musikakademie gegen einen Jahreszins von 7900 fl. zu mieten; überdies sollen in dem Hause Maler-Ateliers und der Künstlerklub untergebracht werden. Der Antrag des Ausschusses wurde mit 23 gegen 20 Stimmen abgelehnt und ein Antrag des Dr. Takács angenommen, demzufolge dem Ausschusse eine Art Rüge ertheilt wird, daß derselbe ohne Anhörung der Generalversammlung ein fait accompli schuf; die Generalversammlung acceptirt indessen angesichts der Thatfachen den Antrag und behält sich bezüglich des Kaufes und Verkaufes von Immobilien eine Statutenänderung vor.

**Baron Baldáshy-Veteranenverein.** Zum Vizepräsidenten dieses Vereins wurde Herr Anton N. eroldba — und nicht, wie es in Folge eines Druckfehlers hieß, Baron Neralba — gewählt.

**Der Budapester Friseur-Schillen-Kranken- und Leichenbestattungsverein** hält Dienstag, den 22. d. M., Abends 9 Uhr, eine außerordentliche Generalversammlung im alten Vereinslokale („Café Reis“, Grüne-Baum- und Gutgasse-Gäß) ab.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* Nach dem nunmehr beendeten Gastspiel der Frau Gallmeyer und vor dem morgen, Donnerstag, beginnenden Gastspiel der Frau Wilbrandt-Baudius gelangt heute (Mittwoch) im deutschen Theater in der Wollgasse die komische Oper „Der Seekadet“ mit Fr. Heisler in der Titelpartie zur Aufführung.

\* Herr Theodor Lobe, der sein Gastspiel im deutschen Theater am Herminenplatz mit sensationellem Erfolge eröffnete, spielt morgen (Mittwoch) in dem reizenden Lustspiel „Donna Diana“ den „Perin“. Die Direktion hat, durch den brillanten Erfolg dieses Künstlers veranlaßt, das Gastspiel des Herrn Lobe auf weitere drei Abende verlängert.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**Türken-** und alle Zu- und Ausländer der Lofe, Depotscheine werden zum vollen Kurs belehnt im Wechselhause **G. E. SCHREIBER**, Leopoldstädter Kirchen-Bazar Nr. 5. 4944

Die seit 50 Jahren bestehende

**Salami- und Selchwaaren-Fabrik** empfiehlt sich zur Effektivierung aller in dieses Fach schlagenden Artikel aufs Beste u. billigste. Für trockene Waare hochachtungsvoll

**Eduard Weis's Sohn,**

הקדאל וויילס זון, 5089, Salami u. Selchwaaren-Fabrik, Budapest, Bar. Drzsy'sches Haus, im Hofe.

**Salami** trocken Waare,

als auch alle Sorten Selchwaaren, Würste und Fleisch-Konserven in Blechbüchsen empfiehlt zu den billigsten Preisen **Wolf Böhm's Sohn**, Budapest, Königsgasse 12. Preis-Courante gratis. 5106

\*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die **ADVOKATURS - KANZLEI** des **Dr. Theodor Kern** befindet sich: Budapest, V., Göttergasse Nr. 8.

**Nachtrag.**

Im Abgeordnetenhaus wird die Wahl des Präsidenten, der Vizepräsidenten, der Schriftführer und des Quästors am künftigen Donnerstag stattfinden. In Folge dessen haben die Parteikonferenzen sich schon heute mit der Kandidationsfrage beschäftigt. Die Regierungspartei und die vereinigte Opposition sind in dieser Beziehung auch schon schlüssig geworden, die äußerste Linke wird darüber erst morgen entscheiden.

Die Regierungspartei hat für die Präsidentenstelle Koloman Ghyczy, für die Vizepräsidentenstellen aber Gabriel Barady und Baron Johann Kemény, die vereinigte Opposition dagegen Stephan Bittó, beziehungsweise Ludwig Mocsáry und Paul Királyi zu ihren Kandidaten designirt.

In Betreff der Schriftführerstellen beschloß die Regierungspartei, aus ihrer Mitte vier Schriftführer zu wählen; sie kandidirte hiezu die Abgeordneten Algernon Beöthy, Julius Horváth, Gabriel Baross und Julius Antal. Zum kroatischen Schriftführer designirte sie den Abgeordneten Marius Poncsarics. Die sechste Schriftführerstelle will sie, da die äußerste Linke in den bisherigen Reichstagen immer berücksichtigt war, diesmal der vereinigten Opposition überlassen; die vereinigte Opposition hat denn auch hiezu den Abgeordneten Madár Molnár kandidirt.

Zum Quästor wird die Regierungspartei wieder den Abgeordneten Ladislaus Kovách wählen.

Die außerhalb den Parteien stehenden Abgeordneten haben — wie die „Pester Kor.“ meldet — heute Nachmittags in der Wohnung des Abgeordneten Baron Albert Bánffy eine Konferenz gehalten.

**Letzte Post.**

**Adress-Antrag des Fortschrittsklubs.**

Wien, 22. Oktober.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stellte der Fortschrittsklub (Dr. Joseph Kopp und Genossen) den Antrag, an den Kaiser eine Adresse zu richten und legte zugleich den Entwurf derselben vor. Die Schlussätze der Adresse lauten:

Die gemeinsame Regierung stelle in den Delegationen jede Absicht einer Okkupation oder Annexion in Abrede und erwirke nur für den Fall unvorhergesehener Ereignisse und unabweislicher Nothwendigkeit die Bewilligung eines Kredites von 60 Millionen Gulden.

Raum waren aber diese Zusicherungen verflungen und die Vertretungskörper vertrat, so ließ sich die Regierung durch den Berliner Friedensvertrag das Mandat zur Besetzung Bosniens und der Herzegowina ertheilen.

Im Widerspruche mit den Bestimmungen der Verfassung und des Wehrgesetzes wurde auch sofort an die Ausführung der Okkupation geschritten und die theilweise Mobilisirung des Heeres, sowie dessen Einmarsch in fremdes Land angeordnet, ohne daß ein Kriegsfall gegeben war.

Die als friedlicher Einzug angekündigte Besetzung führte zu einem thätlichen Kriege, dessen Ende noch gar nicht abzusehen ist. Unerlebdige und unerhörte Opfer an Blut und Geld wurden der Bevölkerung auferlegt; mit gewohnter Pflichttreue, Ausdauer und Tapferkeit lösten Soldaten und Reservemänner siegreich ihre dornenvolle Aufgabe, doch viele Tausende sanken dahin, todt, verwundet, erkrankt, und namenloses Elend erwartet ihre Familien. Und alles dies geschah, bevor die Vertretungskörper den Berliner Vertrag der verfassungsmäßigen Behandlung unterziehen konnten. Ja, es geschah, ohne daß Oesterreichs Bevölkerung von der Regierung auch nur mit einem einzigen Worte darüber aufgeklärt worden wäre, welche unvorhergesehene Ereignisse denn die früher verworfene Okkupation zur unabweisbaren Nothwendigkeit machten und ob mit dieser Okkupation doch die Erwerbung fremder Gebiete eingeleitet werden solle? Das Abgeordnetenhaus kann sich der schweren Besorgniß nicht entschlagen, daß eine derartige Aktion im Innern zu neuen staatsrechtlichen Wirren und zur finanziellen Zerrüttung, nach außen zu bedrohlichen Verwickelungen und Konflikten führen müsse.

Eure k. k. Apostolische Majestät! Das Abgeordnetenhaus ist der Ueberzeugung, daß die Völker Oesterreichs für ihr geliebtes Vaterland, für ihr angestammtes und daß die wehrpflichtige Bevölkerung zu allen Zeiten unerschrocken und unverzüglich dem Rufe ihres erhabenen Kaisers und Herrn mit todesmüthiger Aufopferung folgen wird.

Allein selbst in nichtkonstitutionellen Staaten erwartet das Volk eine klare und offene Darlegung der Ziele, für welche die allgemeine Wehr- und Steuerpflicht zu auswärtigen Kriegsumernahmen angerufen wird.

Indem das Abgeordnetenhaus zur Wiederaufnahme seiner verfassungsmäßigen Thätigkeit schreitet, unterbreitet daher dasselbe Eurer Majestät ehrfurchtsvoll die allerunterthänigste Bitte: „Eure Majestät geruhe allergnädigst, von der tiefen Beunruhigung Kenntnis zu nehmen, welche das Volk Oesterreichs ergreift, als die Geschichte des Reiches in völlig neue, gefährliche Wachen gelenkt wurden,

ohne auf die Stimmen der verfassungsmäßig berufenen Vertreter zu hören.“ Eure Majestät geruhe allergnädigst anzubefehlen, daß wenigstens jetzt noch die Regierung eine offene und bestimmte Erklärung über die Tendenzen und Ziele der auswärtigen Politik und namentlich über jene unvorhergesehenen Ereignisse abgebe, welche die kriegerische Okkupation Bosniens und der Herzegowina als unabweislich nothwendiger erscheinen machen.

Eure Majestät geruhe endlich allergnädigst anzuordnen, daß vor jedem weiteren Schritte der Berliner Friedensvertrag der Genehmigung des Reichsrathes unterzogen werde.

In unwandelbarer Treue und Unterthänigkeit wendet sich das Abgeordnetenhaus mit dieser Bitte vertrauensvoll an das landesväterliche Herz Eurer Majestät, des Spenders der Verfassung und ihres höchsten Beschützers.

Gott schütze Oesterreich, Gott erhalte und segne Eure Majestät!

**Telegramme.**

**Wien, 22. Oktober.** (Privat-Telegramm.) Es fällt auf, daß die heute vom Fortschrittsklub beantragte Adresse (siehe „Letzte Post“). Die Red.) wohl die Methode der Okkupation tadelt, auch die finanzielle Seite der Okkupation auf das Schärfste beurtheilt, aber weder das Aufgeben dieser Politik, noch die Rückberufung der Truppen verlangt. Das scheint in der Taktik der Opposition der Fortschrittspartei begründet, welche mehr gegen die Person des Grafen Andrássy, als gegen dessen Politik gerichtet ist und zunächst nur den Sturz Andrássy's bezweckt. Der Verfasser der Adresse ist Dr. Kopp. Derselbe wird erst in der nächsten Woche zur ersten Lesung gelangen. In der zweiten Sitzung der nächsten Woche wird dann erst die Wahl des Adressausschusses erfolgen, so daß es kaum möglich erscheint, diese Angelegenheit vor dem 5. November zu erledigen.

**Wien, 22. Oktober.** (Privat-Telegramm.) Der vom Finanzminister eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die Beschaffung von 25 Millionen durch Goldrente für die Kosten der Okkupation erstreckt sich auf die Gesamtkosten dieses Jahres. Auf Ungarn entfallen dem entsprechend circa acht Millionen. Ueber die weiteren Kosten für das nächste Jahr werden erst später Gesetzesvorlagen eingebracht werden.

**Wien, 22. Oktober.** (Privat-Telegramm.) Sechszwanzig Abgeordnete und sieben Herrenhaus-Mitglieder nahmen heute an einer Versammlung beim Finanzminister Pretis theil. Pretis erörterte sein Programm: Die Okkupation dürfe vom Jahre 1880 nichts mehr kosten, da das Land dann im Stande sei, die Kosten selbst zu decken; auch müsse die Okkupation auf den gegenwärtigen status quo begrenzt bleiben, doch könne sie erst aufhören, wenn Garantien für die Aufrechterhaltung der Ordnung geschaffen und die Kosten ersetzt wurden. Eine weitere Bedingung der Uebernahme der Kabinettsbildung sei, daß das Wehrgesetz provisorisch verlängert werde, bis der neuwählende Reichsrath zusammengetreten. An der weiteren Diskussion beteiligten sich Herbst, Giskra, Kopp, Coronini, Suesz, Plener etc.; die meisten Redner tadelten die Okkupation, nur die letztgenannten Drei sprachen für die Okkupation. Dies Programm des Ministers befriedigte die Mehrzahl der Anwesenden nicht. Der Minister hat schließlich, die Anwesenden mögen sich mit ihren Parteigenossen besprechen und ihm das Resultat baldigst mittheilen.

**Wien, 22. Oktober.** (Privat-Telegramm.) Das „Tagblatt“ meldet: Finanzminister Pretis legte heute Abends der Verfassungspartei sein aus vier Punkten bestehendes Programm vor. Darnach soll die Okkupation Bosniens nicht über die jetzigen Grenzen weiter ausgedehnt werden und nur so lange dauern, bis Ruhe dort hergestellt und von der Türkei den Ersatz der dort aufgewendeten Kosten geleistet ist. Im Jahre 1880 werde die Okkupation aus den Einkünften Bosniens bestritten werden. Die Versammlung griff heftig die Politik Andrássy's an. Die Berathung hatte kein greifbares Resultat.

**Wien, 22. Oktober.** (Privat-Telegramm.) Am Schluß der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses spielte sich folgende Episode ab:

Abg. Schönerer: „Man hätte füglich erwarten sollen, daß heute von irgend einer Seite das Wort ergriffen werden würde, um Aufklärung über

die Affaire Aversperg—Grazzer Tagespost zu erlangen. Da dies nicht geschehen und da auch der Herr Präsident die Sache nicht zur Sprache gebracht hat, so sehe ich mich zunächst veranlaßt, an den Präsidenten die Anfrage zu richten, ob die in den öffentlichen Blättern veröffentlichten Zuschriften an ihn auf Thatsachen beruhen. Wenn dies der Fall, würde ich mir einen weiteren Antrag vorbehalten. Präs. Dr. Reichbauer: Als Präsident des Hauses hatte ich keinen Anlaß, eine Affaire zu berühren, die nicht in diesem Hause gespielt. Allerdings habe ich ein Schreiben des Ministerpräsidenten am 12. Oktober erhalten, worin erklärt wird, daß Se. Durchlaucht Nichts gesagt hat, womit der Ehrenhaftigkeit des Hauses oder eines seiner Mitglieder nahegetreten wird. Darauf ist auch eine Entgegnung vom Redakteur der „Tagespost“ gekommen. Ich glaube nicht, daß das Haus den Beruf hat, in dieser Angelegenheit zu interveniren. Abg. Schönerer: Wo es sich um die Ehre und Würde des Hauses handelt, da solle man nicht untersuchen, ob der Vorgang in dem Hause oder außerhalb desselben gespielt. Das würde den Anschein gewinnen, als scheue man sich, die Sache zu besprechen. (Ho!) Präs.: Wenn es sich um die Ehre und Würde des Hauses handelte oder eines seiner Mitglieder, wäre ich der Erste, einen solchen Angriff zurückzuweisen. (Bravo.) Abg. Schönerer beantragt, daß der Präsident die beiden ihm zugegangenen Briefe dem Hause vorlege. Der Präsident erwidert, daß seinerseits dagegen kein Anstand obwalten werde.

Lemberg, 22. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Petersb. Biedomosti“ führen in einem Artikel aus, daß die österreichisch-ungarischen Truppen an Grausamkeiten die berühmtesten bulgarischen Gräueltaten noch überboten haben.

Lemberg, 22. Oktober. „Dziennik Polski“ und „Gazeta Narodowa“ kündigen den Wiedereintritt der Seceffionisten in den polnischen Reichsrathsklub an.

London, 22. Oktober. Die „Times“ meldet aus Darjeeling vom 22. d.: Die militärischen Vorbereitungen werden thätigst betrieben, es werden schleunigst Truppen in die erste Linie geschickt, desgleichen werden die Reserven der in Afghanistan einrückenden Kolonnen organisiert. Man hält den Krieg für gewiß.

Wien, 22. Oktober. Die „Politische Kor.“ meldet aus Bukurest: In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Beziehungen Rußlands und Rumäniens in Folge der letzten Erklärungen der rumänischen Ministerbank eine weitere Alterirung erfahren.

Petersburg, 22. Oktober. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht folgendes Telegramm des Gouverneurs von Bessarabien, General Schebeko, an den Kaiser: „Jsmail, 21. Oktober. Heute proklamirte ich die Vereinigung des rumänischen Bessarabiens mit unserem Territorium. Die Zollgrenze wurde bis an den Pruth und die Donau vorgeschoben und das Territorium durch den rumänischen Delegaten offiziell übergeben. Die Freude der Bevölkerung ist grenzenlos. Der Bischof von Kischineff celebrirte den Gottesdienst, Gottes Segen auf Ew. Majestät herabsehend. Sämmtliche Stände des Volkes drücken die loyalsten Gefühle für Ew. Majestät aus.“

Wien, 22. Oktober. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad vom 22. d.: In Folge einer Aufforderung Rußlands ordnete Fürst Milan die unverzügliche Rückziehung der von serbischen Truppen besetzten, zu Neu-Bulgarien gehörenden Ortshschaften an.

Berlin, 22. Oktober. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Sozialistengesetz, welches mit dem Tage der Publikation in Kraft tritt.

Berlin, 22. Oktober. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ verweist auf die Abstimmung der Centrumspartei bei dem Sozialistengesetz, betont, daß sich um dieselbe alle reichsfeindlichen Elemente gruppiren und sagt: So lange dies der Fall ist, werde selbstverständlich jeder Versuch resultatlos bleiben, den Kulturkampf auf dem Wege einer friedlichen Verständigung zu beendigen. Einer solchen Partei gegenüber wird auch bei den wohlwollendsten Intentionen des römischen Stuhles keine Garantie dafür geboten werden können, daß der kirchliche Friede in Deutschland zur Wahrheit werde.

Paris, 22. Oktober. Die Journale aller Parteien sprechen sich zustimmend über die vom Präsidenten der Republik gestern gehaltene Rede aus.

Paris, 22. Oktober. Heute begann der Prozeß in der Affaire des politischen Arbeiterkongresses. Angeklagte sind 38, darunter 3 Frauen. Der Hauptbeschuldigte Fi-

nance protestirt gegen die Behauptung, von preussischen Sozialisten Geld zur Gründung eines Journalen erhalten zu haben. Aus dem Verhöre mit den anderen Angeklagten ist zu ersehen, daß Verbindungen mit den auswärtigen Sozialisten bestanden. Das Urtheil wird wahrscheinlich Donnerstag gefällt werden.

Madrid, 22. Oktober. Der „Epoca“ wird aus Tanger gemeldet: Der Vertreter der Vereinigten Staaten sei öffentlich von Marokkanern insultirt worden, ohne daß dieselben bestraft worden wären.

Agram, 22. Oktober. Bei J.M. Philippovich fand heute Vormittags der Empfang des Offizierskorps und Militärbeamten anlässlich der allerhöchsten Auszeichnung statt. J.M. Pürker verdolmetschte die freudigen Gefühle, worauf Philippovich erwiderte, es sei nur durch die thätige Beihilfe Aller möglich, schöne Resultate zu erzielen.

Wien, 22. Oktober. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht den österreichischen Voranschlag pro 1879; derselbe weist eine Verminderung der Ausgaben um 12 Millionen und eine Verminderung der Einnahmen um 4 Millionen Gulden gegen das Vorjahr aus. Wenn von den Ausgaben das Tilgungserforderniß von 18.900.000 Gulden und von den Einnahmen der durch die Ausgabe von Rententitres zu beschaffende Betrag von 18.700.000 Gulden abgezogen und dieselbe Prozedur bei dem vorjährigen Voranschlag bezüglich der Schuldentilgungsziffern vorgenommen wird, ergibt sich im Jahre 1879 ein Mehrerforderniß von 4.200.000 Gulden, hervorgerufen durch die Steigerung der Staatsschuldenzinsen von 4 1/2 Millionen, unbegriffen der Zinsen des 60 Millionen-Kredits und durch den Mehrbetrag von 2 Millionen für Steuerrestitutionen, dagegen neuerdings 2.250.000 Gulden in der Verwaltung erspart werden. Die Einnahmen stellen sich nach obigem Modus um 12.200.000 Gulden höher als im Vorjahr, wobei die mäßig gehaltenen Ansätze den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen; sonach das Defizit mit 15.300.000 Gulden beziffert ist, worin 3 Millionen für monumentale Bauten und Eisenbahnbauten enthalten sind. Gegenüber dem Defizit pro 1878 ergibt sich sonach eine Besserung der Bilanz um 8 Millionen Gulden.

Berlin, 22. Oktober. (Schluß.) Galizier 99.25, Staatsbahn 435.50, Lombarden 115.—, Papier-Rente 51.75, Silber-Rente —, Kreditaktien 386.50, Wien —, 10 Millionen-Anlehen 53.50, Ostbahn-Prioritäten 63.50, ungar. Staatsbahn 95.25, ungar. Ostbahn —, ungar. Schatzbons —, ung. Goldrente 70.60, österr. Goldrente —, Kajaow-Oberberger 43.75, Rumänier 32.25, russische Banknoten 202.75, Leblös —, Nachbörse: Dester. Kreditaktien 385.—, Staatsbahn 435.—, Lombarden —.

Frankfurt, 22. Oktober. (Schlußkurse.) Wechsel per Wien 171.40, österr. Bankaktien 675.—, österr. Kredit 192.—, österr. Staatsbahn-Aktien 216.—, Lombarden 55.75, Galizier 197.50, 1864er —, Papier-Rente 51.75, Silberrente 53.68, Goldrente 61.25, ungar. Goldrente 70 7/8, Elisabeth-Westbahn —, Theißbahn-Priorität —, Matt. —, Nachbörse: Dester. Kreditaktien 191.75, Staatsbahn 216 7/8.

Paris, 22. Oktober. (Schluß.) 3prozente Rente 75.10, 5prozente Rente 112.87, italienische Rente 73.—, österreichische Staatsbahn 542.—, Credit Mobilier 304.—, Lombards 151.—, Türkenloste 43.75, österr. Bodenkredit 556.—, österr. Goldrente 60.75, ungar. Goldrente 71 1/2, 3prozente amortisirbare Rente 78.05.

London, 22. Oktober. (Anfang.) Con-

Berlin, 22. Oktober. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Oktober-November Rm. 169.50, per April-Mai Rm. 178.50, Roggen loco Rm. 117.—, per Oktober-November Rm. 116.—, per April Rm. 116.50, per Mai Rm. 121.50, Gerste loco Rm. —, Hafer per Oktober Rm. 124.—, per April-Mai Rm. 120.50, Hülsenfrüchte loco Rm. 58.70, per Oktober Rm. 58.40, per April-Mai Rm. 58.80, Spiritus loco Rm. 52.—, per Oktober Rm. 52.50, per Oktober-November Rm. 50.90, per April-Mai Rm. 52.—, Warm.

(Wiener Fruchtbörse vom 22. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Es notiren: Herbstweizen 8 fl. 95 kr. bis 9 fl. — kr., Frühjahrsweizen 9 fl. — kr. bis 9 fl. 10 kr., Mai-Juni-Mais (internationaler) 5 fl. 40 kr. bis 5 fl. 45 kr., Herbsthafer 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 45 kr., Frühjahrshafer 6 fl. 50 kr. bis 6 fl. 55 kr., ungarisches Korn 6 fl. 60 kr. bis 6 fl. 80 kr., Merkantilhafer alter 6 fl. 50 kr. bis 6 fl. 65 kr., Merkantilhafer, neuer 6 fl. 10 kr. bis 6 fl. 35 kr., promter Mais 6 fl. 40 kr. bis 6 fl. 45 kr., ab Wien per 100 Kilogramm.

(Wiener Vorkenndmarkt vom 22. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb erreichte die Höhe von 4626 Stück, und zwar 1387 schwere, 1203 mittlere und 2036 Frischlinge. In Ansehung der großen Auswahl nahm das Geschäft einen sehr flauen Charakter an und drückten sich die Preise gegen die Vorwoche um 2 fl. bis 3 fl. per 100 Kilogr. Man bezahlte: Schwere Bakonyer von 40 fl. bis 42 fl., mittlere von 32 fl. bis 39 fl., Frischlinge von 30 fl. bis 38 fl. per 100 Kilogramm ohne Steuer.

Wiener Börse vom 22. Oktober. (Telegramm.) An der Mittagsbörse blieb unter dem Einflusse schwacher Berliner Anfangs-Notirungen die Haltung matt; vorübergehend waren Kreditaktien und Rente noch unter die tiefsten vormittägigen Notirungen gedrückt. In Schrankenwerthen war das Geschäft geringfügig, doch hielten Bahnpapiere so ziemlich gestrige Notirungen, Es notiren: Desterreichische Kreditaktien 224.40,

Anglobank-Aktien 99.75, Bankverein 106.—, ungarische Kreditbank 207.25, Unionbank 67.—, Bankaktien 787.—, Dampfschiff 492.—, Lloyd 558.—, Nordbahn 200.—, Staatsbahn 252.—, Lombarden 66.75, Galizier 229.75, Elisabeth-Bahn 158.50, Nordwestbahn 109.50, Theißbahn 187.50, Franz Josephbahn 128.—, Lemberg-Gzeruowitzer 125.50, 1860er Lose 111.50, 1864er Lose 139.50, Rente 60.80, Silberrente 62.45, Goldrente 71.50, ungarische Goldrente 82.45, London 117.65 bis 117.90, Zwanzig-Francs-Stücke 9.42 1/2, Silber 100.—, Reichsmark 58.12.

Die Mittagsbörse schloß matt und geschäftslos. Es notiren um 2 Uhr 15 Minuten folgende Schlußkurse: Dester. Kreditaktien 224.75, Anglo-Austrian 100.—, Galizier 230.50, Lombarden 66.50, österr. Staatsbahn 252.—, Rente 60.77, Kreditlose 160.50, 1860er Lose 111.60, 1864er Lose 139.50, Napoleons'd'or 9.42 1/2, Münzfußten 5.62, Silber 100.—, Frankfurt 57.40, London 117.50, Preuß. Kassenanweisungen 58.15, Türkenlose 20.75, Goldrente 71.30.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 78.75, ungar. Eisenbahn-Anlehen 97.75, Salgó-Tarjánier —, ungar. Kreditbank 207.50, ungarische Pfandbriefe 92.75, Nordbahn 116.50, Siebenbürger 108.—, ungar. Nordostbahn 112.25, ungar. Ostbahn 63.50, Ostbahn-Prioritäten 62.—, ungar. Lose 78.65, Theißbahn 185.50, ungar. Bodenkredit 79.—, ung. Schatzanweisung I. Emission —, ungar. Schatzbons II. Emission 111.—, ungar. Gold-Rente 82.40.

Die Abendbörse schloß bei belanglosem Verkehr auf schwächere ausländische Kurse mäßig abrückend. Um 6 Uhr wurden folgende Schlußkurse notirt: Dester. Kredit 224.60, Anglo-Austrian 100.—, ungar. Kreditbank 207.75, österr. Staatsbahn 252.—, Lombarden 66.25, Napoleons'd'or 9.42, Rente 60.77, Bodenkredit —.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 22. Oktober. Die Stimmung der Börse war heute matt, Spekulationspapiere haben eine Kurseinbuße von mehreren Gulden erlitten, auch Anlagewerthe waren zum Theil etwas matter. Den Anlaß zur Flaubeit gab die in mehreren englischen Blättern enthaltene Nachricht, daß der Krieg zwischen England und Afghanistan unvermeidlich geworden.

An der Vorkbörse eröffneten österreichische Kredit mit 225.40, drückten sich bis 224.60, stiegen wieder bis 225.70 und schlossen 224.70 bis 224.80.

An der Mittagsbörse wurde ungar. Goldrente mit 82.80—82.90, 1877er Goldobligationen mit 64, 5 1/2prozente Pfandbriefe des Bodenkreditinstituts mit 98 geschlossen. Desterreichische Kredit hielten sich bei 224.70 bis 224.30, ungar. Kredit bei 207—207.50. Mühlen beliebt, Concordia mit 450, Müller und Bäcker mit 335 gekauft. Die Aktien der Ganzjähren Eisengießerei fanden mit 230 Nehmer. Devisen und Baluten waren etwas fester, Dukaten wurden mit 5.61, Paris mit 46.70, Silber mit 100.12 1/2 gekauft, Zwanzig-Francsstücke 9.41 bis 9.43, Reichsmark 58.10 bis 58.20, London 117.50 bis 117.75.

Die Abendbörse war geschäftslos; österr. Kredit hielten sich nominell auf 224.50.

Getreidegeschäft. Die Tendenz für Weizen war auch heute matt; feine Sorten ließen sich noch ungefähr zu den gestrigen Preisen absetzen, geringere waren jedoch nur zu etwas billigeren Preisen veräußert. Der Umsatz belief sich auf circa 10,000 Meterzentner. Verkauft wurden:

Theiß: 200 Mtr. 79.5 fl. zu 9 fl. 65 fr., 300 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 50 fr., 800 Mtr. 79 fl., gelb, zu 9 fl. 30 fr., 500 Mtr. 79 fl., gelb, zu 9 fl. 15 fr., 200 Mtr. 78.8 fl. zu 9 fl. 40 fr., 200 Mtr. 78.5 fl., gelb, zu 9 fl. 10 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 40 fr., 300 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 35 fr., 300 Mtr. 78 fl., mit Anflug, zu 8 fl. 50 fr., 100 Mtr. 77.6 fl. zu 9 fl., 100 Mtr. 77 fl. zu 9 fl. 30 fr., 200 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 75 fr. — Pester Boden: 300 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 20 fr., 2000 Mtr. 78.8 fl. zu 9 fl. 45 fr., 200 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 85 fr., 100 Mtr. 77.6 fl., ab Nordbahn, zu 8 fl. 25 fr., 200 Mtr. 76.4 fl., ab Nordbahn, zu 7 fl. 80 fr. — Weisenburger: 1200 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 40 fr. — Banater: 600 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 60 fr., 300 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 30 fr., 400 Mtr. 76.8 fl. zu 7 fl. 60 fr., 100 Mtr. 76 fl. zu 7 fl. 40 fr., 300 Mtr. 74.5 fl. zu 7 fl. 25 fr., Alles per drei Monate.

Termine waren ganz geschäftslos.

Waaumen. Von serbischen wurden 40 Faß zu 13 fl. 85 kr. und 90 Faß zu 14 fl. 30 kr. verkauft. Die amtlichen Notirungen der hiesigen Kornhalle sind:

Table with columns for grain types (Qual., Banater, Theiß, Pester Boden, Roggen, Gerste, Hafer, Mais) and prices in fl. and kr. Includes sub-sections for Weizen and Termine.

Verantwortlicher Redakteur: J. Schmeier.

# Preis-Ermässigung für Haushaltungs-Kohle.

Vom 1. Oktober d. J. ab ermässigen wir den Preis unserer allbekanntesten preussische

4968

## Prima Louisenglück-Salonkohle

á 90 kr. pr. 50 Klg. — 1 Zztr.  
in plombirten Säcken bis in den Keller gestellt,  
ganze Fuhrn billiger.

Budapester Verschleiss-Agentie der

### Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlen-Werke,

Vertreter:  
Ludwig Zweig.

Komptoir: Waaggasse Nr. 3.

Lager: Oesterreichische Staatsbahn.

## WEITZNER & ENGEL,

### Rumburger Leinwand-Niederlage,

Badgassen-Front vis-à-vis dem Mocsonyi'schen Hause, Budapest  
empfehlen ihr reichfortirtes Lager bester Sorten Rumburger, Iriländer,  
Holländer, Creas-, Garn- und Bettücher-Leinwände, Tisch-  
zeug-Garnitur für 6-12 und 24 Personen; Bettzeuge, Zwilche,  
Jaquard, Damast, Gradl, Kaffeetücher, Handtücher, englische u.  
französische Battist-, sowie schlesische und iriländische Leinen-Sacktücher,  
Vorhänge, Tisch- und Bettdecken, Flanell-Decken, Cotton,  
Rouge, Kachemir und feinste Seidenstepp-Decken, Schnür-, Pi-  
que- und farbige Kleiderbarende, Flannels, Wattmoll, Chiffon,  
englische Shirtinge, Oxforde. Großes Lager fertiger Damen- und Her-  
ren-Hemden, Hosen, Corsetten, Unterröcke, sowohl aus Filz,  
Flanell u. Moirée, Leintücher, Pölster, Strümpfe, Socken, Her-  
ren u. Damen-Kravatten, gestickte Leinen- und Battist-Streifen und  
Einsätze, Spitzen, Manchetten, Krägen, sowie vollständige Kin-  
der-Ausstattungen, verbunden mit einer bequemen Putzaustalt für  
ganze Haus- und Putzwäsche.

Braut-Ausstattungen werden in allen Größen auf das beste und  
solideste angeführt. Die Preise sind die billigsten unter allen bekanteten, soliden  
Firmen, welche gute und schwere Leinen führen. — Preisverzeichnis wer-  
den überall hin franco auf Verlangen eingesandt. 5015

## Wer sich ein reichliches NEBENEINKOMMEN

rasch und sicher schaffen will,  
wende sich sub „1000“ an  
die Hermann-Expedition  
von G. L. Faube & Co.,  
Wien. 5017

Gegen 4909  
lästigen Husten  
gestärkte  
Körperkraft,  
Lungenleiden und  
Athennoth  
leisten  
hilfreiche Wirkung

die edelsten Johann Hoff-  
schen Malzextraktpräparate  
aus der k. k. Hof-Malz-  
präparaten-Fabrik von  
Herrn Johann Hoff, k.  
k. Hoflieferant, Wien, 1,  
Graben, Bräunerstraße  
Nr. 8.

Telegramm.  
„Unverzügliche Sendung  
von 6 Dugend Flaschen  
Johann Hoff'schen heil-  
bringenden Malzextrakt-  
Gesundheitsbieres“ an  
Ihre k. k. königl. Hoheit  
Prinzessin von Wales.  
Herrn Wohlgeborenen Herr  
Johann Hoff'schen Brief, in  
welchem sie mir das Hoff'sche  
Malzextrakt-Gesundheitsbier  
aus Erfahrung als sehr  
wirksam anempfiehlt. Ich  
erfuche daher, mir von dem  
selben so viel schicken zu wol-  
len, als zur Kur für zwei  
Personen erforderlich ist u.  
Prinzessin  
Louise Doltonsky.

Gw. Wohlgeboren!  
Da Ihr vortreffliches  
Kindernähmehl mit gutem  
Erfolge bei meiner kleinen  
Tochter angewendet wurde,  
so bitte um Zusendung von  
noch drei Büchlein baldigt  
pr. Nachnahme.  
Karlsburg, 10. Sept. 1878  
Achtungsvoll  
Stille von Bogácsnit,  
Landes-Advokaten-Gattin,  
Karlsburg (Siebenbürgen)  
am 10. September 1878.

Johann Hoff's Filiale:  
**BUDAPEST,**  
Hutgasse 10,  
zu haben auch in der Josef  
v. Török'schen Apotheke;  
ferner bei Herrn Julius  
Fröhlich, Apotheker in  
Karlsburg.  
Preise: Malzextrakt-Gesundheitsbier, 1 Flasche 60 kr.,  
11 Flaschen fl. 6. 28 Flaschen fl.  
15. 58 Flaschen fl. 30. Malz-  
Chokolade I. 1/2 Kilo fl. 2.40, 1/4  
Kilo fl. 1.30, 1/8 Kilo 70 kr. Malz-  
Chokolade II. 1/2 Kilo fl. 1.60,  
1/4 Kilo 90 kr., 1/8 Kilo 50 kr.  
Malz-Chokolade III. 1/2 Kilo fl.  
1. 1/4 Kilo 60 kr., 1/8 Kilo 35 kr.  
Malzbonbons 1 Duzend 60, 30  
und 15 kr. Malzextrakt 1 Flac.  
fl. 1. kleine 60 kr. Kindernäh-  
mehl fl. 1. Ein Malzbad  
50 und 80 kr. Malzseife 80,  
60, 40, 20 kr. Bei größerer Abnahme  
entsprechender Rabatt. Die Ver-  
packung wird billigt berechnet.

## Carl Hoffmann's

### Budapester Leichenbestattungs-Unternehmung „CONCORDIA“

besorgt feierliche Leichenbegängnisse mit Beistellung  
eigener eleganter Leichen- und Trauerwagen zu  
bedeutend herabgesetzten Preisen, in fol-  
genden 6 Klassen:

Mit Aufbahrung. Ohne Aufbahrung.	
1. Klasse 6spännig fl. 430	fl. 350
1. " 4 " " 400	" 320
2. " 4 " " 280	" 250
3. " 4 " " 160	" 140
4. " 4 " " 75	" 65
4. " 2 " " 60	" 50
5. " 2 " " 25	" 22
6. " 2 " " 18	" 15

Großes Lager von allen Gattungen Leichen-  
gegenständen und 5012

## Grabfränzen.

Verkaufs-Lokale und Aufnahmsbureau:  
Karlsgasse Nr. 1 (im evang. Schul-  
gebäude), Leopoldgasse Nr. 6 und Josef-  
städter Kirchenplatz Nr. 15.  
N.B. Tarife, resp. Prospekte liegen auf  
und werden auf Verlangen unentgeltlich aus-  
gesandt.

## Nur noch 3 Monate.

### Reeller Ausverkauf

wegen baldiger Auflösung meines  
Geschäftes von



### Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhen,

sowohl Winter- als Sommerwaren  
zu sehr herabgesetzten Preisen.  
Empfehle dem P. T. Publikum diese  
günstige Gelegenheit zu ihrem Ankauf  
zu benutzen. 5059

A. PICK,  
Palatingasse, vis-à-vis v. Dittmar.

13. Waiknergasse  
**Chokolade  
Küferle**  
Waiknergasse  
13.  
5083

5005 Das größte Lager von  
**GRAB - LATERNEN**  
in verschiedenen  
Formen von fl. 6  
— 40 in der Nie-  
derlage d. Selbst-  
erzeugers Georg  
Ruttschra,  
Spengler, Golde-  
ne Handgasse 6,  
vis-à-vis dem  
Hotel Jägerhorn  
und neben dem  
Hotel National.  
Wiederverkäu-  
fer erhalten mä-  
ßigen Rabatt.

## GUMMI oder Fischblasen, Präservativs

einfacher Qualität, sowie auch  
**Spezialitäten**  
für Damen bei 5009

### Moritz Politzer,

Bandagist,  
Budapest, Franz Dealgasse.  
Bestellungen werden gegen  
Nachnahme umgehend prompt  
effektuiert.

## Leder und Zugehöre

für Schuhmacher  
billig bei  
**Leopold Mész,**  
Budapest,  
Rädnigsgasse 41.  
Chagrin, Wachsleder,  
Sohlen, Filz, Lakinge  
Preis-Contra-  
nt und Muster  
gratis und franco.

Die geschwächte Manneskraft. Preis 2 fl. 50 kr. Inhaber mehrerer  
Auszeichnungen. Siehe die geschwächte Manneskraft. Preis 2 fl. 50 kr.

## Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Haut-  
ausschläge, Gornbeschwerden u., selbst hart-  
näckige, werden nach einer in Militär- und Ci-  
vilspitälern in unzähligen Fällen während einer  
langen Reihe von Jahren glänzend erproben  
einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Ge-  
währleistung eines sicheren und dauerhaften Er-  
folges stännd schnell gründlich geheilt (neu ent-  
standene in 48 Stunden) von dem Spezialisten  
**J. WEISS,**  
praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritir-  
ter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-  
spital ahier, ord. u. Ehrenmitglied in u. aus-  
ländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesell-  
schaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.  
Ordinations-Ort: Budapest, innere  
Stadt, Kronprinz (Serren-) Gasse Nr. 8,  
(Bazar Paris), Eingang an der Stiege.  
Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nach-  
mittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr.  
Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten se-  
parirt. Honorirten Briefen wird entsprochen mit  
Zusendung der Medicamente.



## Cora.

Erzählung aus dem Englischen.

### Erstes Kapitel.

(17. Fortsetzung.)

Ich konnte mich nicht entsinnen, daß je zuvor solche profane Klänge in diesem Gemache gehört worden waren, aber sie machten meine Pulse rascher schlagen und erweckten meine Neugierde, so daß ich den Sänger aufsuchte und, wie ich erwartet hatte, fand, daß es Lord Towerscourt war, welcher die Wände wiederhallen und das Piano rauschend erklingen machte, wie er vor dem Instrumente saß und in dem vom großen Fenster hereinströmenden Sonnenlichte gebadet war.

Er lächelte, verbeugte sich auf seinem Sitze und seine Augen funkelten lustig, als er mich erblickte; aber mein Eintreten dämpfte nicht im mindesten den Tumult und der exzentrische junge Gentleman setzte seine heftige Körperübung fort, bis Denis erschien, mit einem stentorischen Geschrei begrüßt, bei der Hand gepackt und heftig geschüttelt wurde.

— Ganz der Alte, wie immer, Custaze? Was für ein kindischer Mensch Du bist! sagte Fernley, nachdem er den warmen Gruß mit fast brüderlicher Zärtlichkeit erwidert hatte. Du hast nie die Rücksicht für Conscience gehabt. Was muß sich meine Frau von einer solchen Einführung denken?

— Frau Fernley nennt es natürlich eine betäubende; aber diese Entfaltung meiner Kunst war darauf berechnet, Dich aus Deiner Höhle hervorzuholen, Du alter Bücherwurm! Frau Fernley — indem er sich mir näherte, als ob wir alte Freunde wären — ich bin überall gewesen und habe über jeden geliebten, theuren Ort geweint, der durch Thaten jugendlicher Tapferkeit und Niederlagen geheiligt ist und ich habe jetzt die Befriedigung, Ihnen zu sagen, daß es mich außerordentlich freut, daß es bereits neun Uhr ist. Was meine letzte Stimmauslassung betrifft, so war es nur das Gebrüll eines nach seiner Beute lechzenden Löwen.

— Ein sehr durstiger Löwe, nach dem zu schließen, was ich aus Deinem deutschen Trinklied herausgehört habe, sagte Denis und ich war überrascht über die Lebhaftigkeit in seinem Benehmen.

— Ganz gewiß, erwiderte unser Gast leichtsin; ich verabscheue die Halbheit in Allem, vom Leben bis zum Trinken. Da tönt schon wieder die prächtige Glocke, die zum Frühstück ruft. Wollen Sie die Löwentafel annehmen, Frau Fernley? Ich versichere Sie, daß ich nur meine Speisen angreife.

Unsinn sprechend, herzlich lachend, in kindischem Frohsinn, brachte Lord Towerscourt ein neues Leben in unser gewöhnlich schweigsames Frühstücksmahl und Denis ging auf seine wiederbelebten Erinnerungen ein, lächelte über seine Scherze und blickte auf ihn mit der freundlichen Rücksicht eines parteiischen älteren Bruders.

Es berührte mich wohlthuend, ihn von irgend etwas angenehm berührt zu sehen und während des Frühstücks verjuchte ich des lästigen Gedankens los zu werden, daß trotz seiner gewissenhaften Aufmerksamkeit gegen mich ein neuer Zwang in Denis' Benehmen gegen mich liege.

— Ja, sagte Lord Towerscourt in Fortsetzung eines Gespräches, in welchem er uns dringend ans Herz gelegt hatte, das Herumziehen im Auslande zu lassen und ruhig auf unserer Besitzung zu leben — ich kann mir keinen hübscheren Ort vorstellen, als Beechwood. Frühere Erinnerungen haben natürlich viel damit zu schaffen, aber diesen Morgen wenigstens ist es mir als ein wahres Feenland erschienen. Halt! da fällt mir eine andere Ähnlichkeit mit dem Feenland oder Tom Tiddler's Besitzung ein — ich bin noch etwas ungewiß, welches von den beiden — aber ich meine den Ort, wo man Gold und Silber gratis vom Boden aufhebt. Sehen Sie, was eine leichtsinnige Schöne mit goldenen Locken für mich auf dem Grase neben dem Wasser liegen gelassen hat. — Er reichte ein kunstvoll gearbeitetes Venezianer Bracelet über den Tisch herüber; es zeigte einen schmalen Ring von goldblondem Haar unter einem Glase auf der Innenseite.

— Ich bin nicht die leichtsinnige Dame, sagte ich, darauf blickend.

— Nicht? Dann hat mich das Haar irreführt. Ich glaubte, es habe die Farbe des Hirsches.

— Warum sollte ich mein eigenes Haar tragen? fragte ich verwundert und wieder erröthet unser Gast in seiner kindisch empfindlichen Weise, als ob er einen Verstoß gemacht hätte.

In dem Augenblick, als ich den Irrthum wahrnahm, in den er verfallen war, schoß mir ein anderer Gedanke in den Kopf.

Ich ahnte, daß mir dieses Haar während meiner ersten Kindheit abgeschnitten worden sei und daß meine Mutter dieses Bracelet am Abend vorher fallen gelassen habe.

Meine Augen erweiterten sich aus Furcht. Ich blickte auf meinen Gasten, er war dem Anschein nach mit einem Briefe beschäftigt und ich gab darauf unwillkürlich unserem Gaste ein Zeichen, still zu sein.

— Was ist das? fragte Denis plötzlich, als ich schweigend das Bracelet in meine Tasche gleiten ließ.

— Nur ein Bracelet, das Frau Fernley fallen gelassen und das ich glücklich genug war, an diesem Morgen zu finden, erklärte mit schnellem Eifer sein Cousin.

— Frau Fernley besitzt eine besondere Gabe, ihr Eigenthum überall herumliegen zu lassen, sagte mein Gatte langsam, indem er mir einen scharfen, mir unerklärlichen Blick zuwarf. — Du läßt überall Deine Spuren zurück, wohin Du auch gehen mögest, Cora!

Eine gewisse zornige Verachtung lag dabei auf seinem Gesichte.

Das Frühstück war vorüber. Unser Gast stand auf, ging zum Fenster und trat dann auf den Balkon hinaus.

Ich näherte mich Denis langsam und stand an seiner Seite.

— Was willst Du damit sagen? fragte ich athemlos.

— Nichts, als daß ich diesen Morgen die Entscheidung gemacht, daß Du von mir ungetrennt am letzten Abend in meinem Studirzimmer warst. Willst Du es ableugnen?

— Ich habe keine Ursache, mich des Geständnisses zu schämen, erwiderte ich, indem mir das Blut in das Gesicht schoß.

— Wirklich! Also öffnet mir jeder Tag mehr die Augen. Deine wahnsinnige, sinnlose Eifer sucht wird Dir nichts helfen. Obgleich ich heute Morgen gefunden, daß Du das einzige Porträt von Marie Neville, welches ich besaß, vernichtet hast, so habe ich doch noch ihr Bild an einem Ort, wo Du es nie erreichen kannst.

— Ich soll Marie Neville's Bild vernichtet haben?

— Leugne es nicht. Ich würde Dich verachten, wenn Du Dich zu einer Falschheit herabließest, sagte Denis, vor mir zurückschauend, obgleich er noch immer in demselben leisen Tone sprach. — Als Du mein Zimmer verließest, um mich mit Moore sprechen zu lassen, hattest Du Dein Taschentuch in der Hand — ich habe es Dir selbst an der Thüre gegeben. An diesem Morgen fand ich es knapp an meinem Stuhle liegen und darunter in Stücke zerfurchen das Medaillon, das ich auf meinem Tische hatte liegen lassen. Kein Wunder, daß ich, mit einem solchen Vorfall in Deiner Seele, Deine Thüre in der letzten Nacht verschlossen fand.

— Denis, antwortete ich ihm ruhig, glaubst Du wirklich, daß ich dieses Miniaturbild hätte vernichten können?

— Willst Du etwa leugnen, daß Du ohne mein Wissen in meinem Zimmer gewesen bist?

— Nein, erwiderte ich rasch, aufgeregt durch die Entschiedenheit, mit welcher er mich von nachgiebiger Eifersucht befreit glaubte. Ich ging in Dein Zimmer und sah Dich über dem Bilde weinen, das Du mir mit manchen schönen Worten zur Aufbahrung übergeben hattest. Glaube, wenn Du willst, daß ich es in schadenfroher Weise vernichtet habe, aber glaube auch, daß mir Marie Neville's Tod nicht weniger leid thut, als Dir selbst.

Er verließ das Zimmer und ich trat zu unserem Gaste auf den Balkon hinaus. Meine Aufregung war zu groß, um mir die notwendige Klugheit zu lassen.

— Lord Towerscourt, sagte ich, hart zu ihm hingehend und die Hand im Eifer der Rede auf seinen Arm legend, ich sehe mich zu der Bitte genöthigt, vor Herrn Fernley nichts mehr von diesem unglückseligen Bracelet zu sprechen. Er will nicht, daß ich die Besuche derjenigen Dame empfangen, welche es fallen gelassen.

Er sah höchst überrascht aus.

— Dann bin ich überzeugt, daß sie gewiß keine mehr machen wird, sagte er erröthend zwar, aber doch lächelnd. Denis ist ein guter Mensch, aber verdammt eigensinnig.

Meine Lippen bebten.

Hatte ich mich selbst gedemüthigt, indem ich mich über Denis zu beklagen schien und suchte der junge Gentleman durch seine Entschuldigung die Sache in Ordnung zu bringen?

Ein gewisses rücksichtsloses Gefühl bemächtigte sich meiner, als ich auf die liebliche Landschaft hinaus sah.

— Da kommt schon wieder eine von Denis' Verwandten, bemerkte ich mit einem ausgesprochen bitteren Lachen.

Es war Lady Fernley.

Auch Denis mußte sie gesehen haben, denn er eilte aus dem Hause. Sie hatten sich schon seit zwei Jahren nicht gesehen, obgleich er ein Mann war, für den Familienansprüche einen besonderen Reiz hatten. Ich beobachtete ihre Begegnung vom Balkon. Sie hatte ihre Equipage entlassen und näherte sich dem

Gaule zu Fuß, um ihr Vergnügen durch Ueberraschung zu erhöhen.

Das schöne würdevolle Gesicht war hochroth und aufgereg.

Als sie ihn erblickte, lief sie ein paar Schritte und ließ einen leisen Schrei aus und gleich darauf lagen sie einander in den Armen.

Im nächsten Augenblick zog sie sich ein wenig zurück und blickte ihm in das Gesicht.

Ich sah diesen Blick und wie er sich unter ihm beugte; dann hob er ihre Hände zu seinen Lippen, schloß sie in seine Arme und küßte zärtlich ihr schönes, altes Gesicht und ihr graues Haar.

Geheiligte Liebe, glückliche, sichere Zuneigung, die mir nie zu Theil werden sollte und ich war doch sein Weib!

Ein trockenes, thränenloses Schluchzen erschütterte mich, als ich mich abwendete und fand, daß mich Lord Towerscourt gerade so scharf beobachtet hatte, wie ich meinen Gatten und seine Mutter.

(Fortsetzung folgt.)

## Allerlei.

(Ein geheimnißvoller Herzog.) Deutsche Blätter besprechen die angeblich soeben erfolgte Verlobung des Fräulein Maggie v. Rothschild, der dritten Tochter des Barons Mayer Karl in Frankfurt, mit einem „Herzog v. Guise“ und knüpfen an diese Mittheilung tief sinnige Betrachtungen über die bevorstehende Verbindung des ältesten jüdischen Bankhauses mit dem „ältesten Fürstengeschlecht der Christenheit“. An sich ist die Nachricht von der Verlobung der jungen Dame gewiß nicht unwahrscheinlich. Fräulein v. Rothschild soll gegenwärtig 23 Jahre zählen (das freibergerische Taschenbuch verschweigt selbstsamere ihren Namen) und der Herr Papa dürfte in der Lage sein, das Töchterchen mit einer angenehmen Mitgift auszustatten. Dunkler indes wird diese Herzenssaffaire, wenn man sich den angeblichen Bräutigam etwas näher anschaut. Wer ist dieser Herzog v. Guise? Die alte Zweiglinie des Hauses Lothringen erlosch am 17. März 1696. Der Titel fiel an das Haus Bourbon und wurde zuletzt von Franz, dem Sohne des Herzogs von Anjou, geführt. Dieser Herzog Franz v. Guise, geboren am 5. Januar 1854, ist jedoch im Jahre 1872 gestorben. Der bonapartistische Presse gab es damals viel zu reden, daß der Herzog von Anjou einige Tage nach dem Tode seines Sohnes mit der Schauspielerin Leonide Leblanc nach Besancon abgereist sei. Wenn hienach die Existenz eines „Herzogs v. Guise“ räthselhaft erscheint, wird es gestattet sein, daran zu erinnern, daß in der Familie Rothschild ein solch fabelhafter Herzog bereits bei einer früheren Gelegenheit eine Rolle gespielt hat. Als sich nämlich Anna v. Rothschild, die zweite Tochter des Londoner Krösus, im Jahre 1873 verlobte, ging durch die europäische Presse die Nachricht, der Bräutigam sei ein „Herzog v. York“. Erst nachträglich stellte sich heraus, daß der Glückliche einfach Elliot Yorke heiße und der vierte Sohn des Carl of Hardwicke, Stallmeisters des Herzogs von Edinburgh, sei.

(Ein geiziger Millionär.) Ein Berliner Blatt erzählt folgende Geschichte, für deren Richtigkeit es einsteht: Vor Jahren verließ ein in Baiern gelegenes Heilmathstädtchen Wallerstein ein junger Mann jüdischen Glaubens, um in Amerika sein Glück zu versuchen. In der ersten Zeit erging es ihm in der neuen Welt recht traurig, er hatte mit der äußersten Noth zu kämpfen und in solcher Lage kam er nach San Francisco. Hier gelang es ihm, sich ein Stämmchen zusammenzusparen, er betheiligte sich bei einer Speculation, dieselbe glückte und nach wenigen Jahren eifrigen Schaffens und emsiger Arbeit sah er sich im Besitze eines großen Vermögens, das er durch geschickte Operationen bis auf die Höhe von zwölf Millionen Dollars brachte. Je größer aber sein Vermögen wurde, desto mehr wuchs in ihm eine Leidenschaft, die ein so tragisches Ende des Mannes herbeiführen sollte — der Geiz. Er wurde so geizig, daß er sich nicht einmal ordentlich satt an Genuß zuweilen in jeder Woche geschah dies — wenn er im Hause einer Dame in San Francisco eingeladen war. Erst nach seinem Tode stellte es sich heraus, warum diese Frau den Geizhals zweimal wöchentlich zu sich geladen. Er hatte mit ihr einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge sie oder ihre Kinder nach dem Tode des übrigens unverheiratheten Mannes 200,000 Dollars erben sollten. Als ein Neffe, der, obgleich er zehn Jahre bereits in seinem Geschäfte thätig war, noch immer den für die Verhältnisse von San Francisco sehr bescheidenen Gehalt von fünfzehnhundert Dollars bezog, immer bringender in seinen Mahnungen um Erhöhung seines Einkommens wurde, sagte er zu ihm: Ich schlage Dir ein Geschäft vor. Ich will Dein Gehalt nicht erhöhen, im Gegentheil von 1500 auf 1000 Dollars herabsenken, dagegen gebe ich Dir hienüt 100,000 Dollars Bundesobligationen ohne Coupons — die Coupons erhältst Du, wenn ich todt bin. Augenscheinlich der bis zur Krankhaftigkeit ausgeartete Gedanke, daß er noch niemals wieder sein Vermögen verlieren könnte, war es, der den Mann so handeln ließ. Im Sommer dieses Jahres nun sagte der Mann den Gedanken, die Reise nach Europa zu machen und das Grab seiner Eltern in Wallerstein zu besuchen. Die Ueberfahrt ging glücklich von Statten und in Frankfurt am Main logirte er — bei seinem Geize erstaunlich genug — im Frankfurter Hof. Vor dem Friedhofe in Wallerstein angekommen, überlegte er, daß, wenn er die Kirchhofsthüre durch den Gemeinbediener öffnen ließe, dies ihm doch ein Trinkgeld kosten würde. Um dieses Trinkgeld zu sparen, kletterte der Mann über die Mauer, sprang herab, verletzte sich dabei innerlich schwer und starb nach wenigen Minuten in den Armen herbeigeeilter Leute auf dem gerade von ihm noch erreichten Grabe seiner Eltern. Er hinterläßt ein Vermögen von ungefähr zwölf Millionen Dollars, das er zum großen Theil den Armen vermacht hat, während seine Verwandten nur wenig erben.

Der kleine Kapitalist.

Budapest, 22. Oktober.

(Aus der Manufakturwaarenbranche.) Die Infolvenzfälle in der Manufakturwaarenbranche...

(Weber die Weinlese in Szeghád) lauten die neuerdings eingelassenen Nachrichten noch günstiger als die früheren.

(Theiß-Eisenbahn.) Am 1. November l. J. wird auf der Theiß-Eisenbahn zwischen den Stationen Szoboszló und Debreczin eine Haltestelle...

Table with 4 columns: Name, Gold, Waare, and other financial data.

Auszug aus dem „Bözlóm“.

Expositionen in Budapest. Bester Immobilien der Julia Wolf (5987 Gulden), am 25. Dezember im Bester Grundbuchsamt...

Konkursaufhebungen. Des Julius A. Konka in Großkúnya. — Der protokoll. Firma J. S. Winkler in Hermannstadt.

Table with 4 columns: Location, Meter, and other measurements.

Ungarische Goldrente

Verkauft wir auch gegen Ratenzahlungen, zu welchem Zwecke wir tüchtige reelle Agenten gegen sehr günstige Provision anstellen.

Pariser und Wiener Möbel, sehr elegant, solid, billig. J. G. & L. FRANKL, Tischler und Tapezierer.

Die größte Auswahl von Grab-Laternen von fl. 4-45, zugleich auch sehr reichhaltiges Springermaaren-Lager.

Eisenbahn-Schienen, flatt Traversen und Bau-träger, Gerüstflammern, sowie Schließen billigst bei A. M. Kohn.

Möbel - Ausverkauf

der seit 27 Jahren bestehenden I. Wiener Möbel-Quelle Budapest (Ungarn), Ecke Grenadier- und Sittergasse, Gewölb Nr. 3, Kasernengebäude.

Zur Weinlese

empfehlen C. F. B. Bisenius, Wien, Stadt Niemergasse 10, Papier-Lampions und Zur-Luftballons, sowie vorzügliches, durch feinerlei Druck oder Reibung entzündbares

Rumit-Feuerwerk.

Sortiment sammt Verpackung von fl. 1.50 aufwärts. — Preis-Courante franco und gratis.

GRABKRÄNZE

von künstlich getrockneten Naturblumen, in den schönsten Farben, in eiff Größen, zu folgenden billigsten Preisen.

Table with 4 columns: Nr., Ctm., fl., Kr. for wreaths.

Zu haben in der Samenhandlung zur „Sonnenblume“ des Földessy Lajos, IV., Maria-Bateriagasse Nr. 11. BUDAPEST. 5144

Großes Lager in allen erdenklichen Spezialitäten von feinen

Kinder-Kleidern und MÄNTELN

KINDER - WÄSCHE

für Mädchen u. Knaben jeden Alters, empfiehlt billigt die

Kinderkleider-Handlung des

Spstein Mor., Batiznergasse 11.

Bestellungen werden binnen 24 Stunden ausgeführt.

Large table with multiple columns: Bester Börsenkurse, Geld, Waare, Prioritäten, Devisen und Valuten, Wiener Börsenkurse, Privat-Lose, Wechsel-Kurse.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

**Ein Witwer**  
(Christ), 32 Jahre alt, aus angesehenem Stande, mit rentabler Existenz, mit 2 kleinen Knaben, wünscht mit einem gebildeten **Waisenfräulein oder kinderlosen Witwe** die nicht über 25—30 Jahre alt ist und ein Baarvermögen wenigstens von 5—6000 fl. besitzt sich zu verehelichen. Ernst gemeinte Anträge u. Photographien werden mit strenger Diskretion unter Chiffre **„Treu“** poste restante **Nisfolz** erbeten. 11396

**Ein diplomirter Lehrer**  
דוד משה  
und tüchtiger Vorbeter, spricht auch franz. und engl., wünscht je schnellstens placirt zu werden. Näh. die Exp. 11397

**Im Pesther Grundbuch** wird am 25. d. M. das neuerebaute Haus Josephstadt **Kemény-Zigmondgasse** welches auf 10,400 fl. geschätzt, steuerfrei mit einem Amortisations-Gelde pr. 5000 fl. Belastung unter der Schätzung verkauft. Zinseträgniß 800 fl. 11394

Mit einer soliden, selbstständigen jungen und **schönen Dame** wünscht ein intelligenter, hiesiger Kaufmann nähere Bekanntschaft zu machen. Briefliche Anträge werden bis 28. d. entgegengenommen unter Chiffre **„M. C. 378“** Hauptpost restante gegen Vorweisung des Inzeratenscheines. 11401

**Feuerfeste Kassen** aller Größen billigst bei Joseph Spitzer, Radialstraßenbazar 10. 11404

**In der Hochstraße Nr. 5** ist eine schöne, im 3. Stock gelegene

**Wohnung**, bestehend aus 2 Cassenzimmern mit Alkoven, einem Wohnzimmer, Vorhaus, Küche, Speisekammer etc. zu vermieten und am 1. November zu beziehen. Näher beim Hausmeister dajelbst. 11392

**An Kapitalisten.** Kapitalanlage sicher, mit 50% Erträgniß. Briefe unter Sicher Nr. 50 Budapest restante 11401

**Pfandleihanstalt,** Budapest, Batvanergasse 13, ertheilt das höchste Darlehen auf Gold, Silber, Juwelen, Wertpapiere, In- und Ausländerlose, besonders **großere Beträge billig.** Ferner: Depotscheine aller Banken und alle **Gattungen Verfaßungs-Scheine**, letztere werden auf Verlangen auch **gekauft.** Bei Auslösung werden die Pfandobjekte bei uns sofort und ohne Zeitverlust ausgeliefert, oder pr. Post zugesendet. Unausgelieferte Goldwaaren, Silber, Juwelen, Gold- und Silber-Taschen-Uhren sind stets billig zu haben bei **S. Réthy & Comp.,** Batvanergasse 13. Eingang im Goldgeschäft oder auch im Hofe. Vermittlung, Ofen, Hauptgasse 221. 10891

**Granit-Steinbrecher** und Bossirer für die Siebenbürger Steinbrüche finden sofort dauernde Beschäftigung bei Herrn Steinmeßmeister **Karl Szekely,** Debreczin. 11406

**Expositionsanzeige.** In der Pfandleih-Anstalt S. Réthy & Co., Batvanergasse 13, werden alle jene Gegenstände, welche bis 1. Oktober fällig waren und nicht geordnet sind, am 20. Oktober 1878 in einer öffentlichen Exposition an den Meißbietenden verkauft. 11089

**Kleines Gasthaus,** schön eingerichtet, auf der belebtesten Straße Budapests, Caposten, billiger Zins, ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 11433

**Exposition-Rundmachung.** In der Pfandleih-Anstalt S. Réthy & Comp., Batvanergasse Nr. 13, werden alle Gegenstände, welche bis Ende September 1878 fällig und bis dahin nicht geordnet werden, am 4. November 1878 in einer öffentlichen Exposition **verkauft.** 11425

Eine best renommirte **Spezereihandlung,** 20jähriger Caposten auf der lebhaftesten Straße von Budapest, ist zu verkaufen. Näh. die Exp. 11289

**Für Witwen!**  
Ein Witwer (Kaufmann), 30 Jahre alt (Christ), kinderlos, welcher ein baares Vermögen von 700 fl. aufweisen kann, wünscht sich mit einer Witwe, welche nicht über 35 Jahre alt ist, baldigst zu verehelichen. Selbe muß entweder ein Geschäft welcher Art immer oder mindestens ein gleiches Vermögen besitzen. Anträge send unter „A. 3. 100“ an die Exp. abzugeben. 11421

**Eine Traikt,** 70 fl. Tageslohnung ist nachweisbar. Ist wegen Familienverhältnisse abzulösen. Näh. Altgasse 3, Thür 6, bei J. Hans. 11429

**2 Lehrlinge** werden in **Goldstein's Buchdruckerei,** Karl-Boulevard Nr. 3, **Hufar'sches Haus,** aufgenommen. 11432

**Ein Kassier** (Christ), der eine Sicherstellung leisten kann, wird mit 1500 fl. Gehalt acceptirt. Agt. Fortuna, Palatingasse 13.

**Als Kassierin** wird ein schönes, junges Fräulein sogleich aufgenommen, so auch werden in jeder Branche **nur intelligente** Stellenfuchende bestens empfohlen placirt durch die Agt. Fortuna, Palatingasse 13, 2. St. 22.

**Ein Kunstgärtner,** sehr ordentlicher Mann, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht sogleich placirt zu werden. Auskunft Agt. Fortuna, Palatingasse 13, 2. St. 22.

**Geirathslustige,** die Mangel an Bekanntschaft haben, können sich diesbezüglich mit vollen vertrauen wenden an die **Ag. Fortuna, Palatingasse 13, 2. St., Thür 22.** 11424

**Gegen Intabulation** für **Recepte** von Kaufleuten und Beamten sind kleinere und größere Geldbeträge zu vergeben. Näh. VII. Bezirk, II. Kreuzgasse 40, 2. Stock 7, täglich von 1—3 Uhr. 11431

**Lottokollektur** **samt Traikt,** wird zu übernehmen gesucht. Näh. unter der Adr. „Lottokollektur Nr. 1, Hauptpost rest n e Pest.“ 11439

**Herrn Josef W. W.** Jene Dame mit dem kleinen Hunde L... kann nicht mehr Dienstag und Freitag am bewußten Orte erscheinen. Bitte Freitag 10 Uhr in meiner Wohnung die versprochene Photographie abzuholen. 11438

**Gewölbdiener** wird sogleich aufgenommen durch Bresányi's Placirungsinstitut Bazar Parich 17. 11428

**Klavierunterricht** ertheilt eine mit Auszeichnung diplom. Konservatorin Damen und Kindern Adr. in der Exp. 11427

**Wichtig für Weinhändler.** Ein Haus in Promontor mit ebenem Felseneller, auf 4000 Eimer Wein, ist zu verkaufen. Selbes besteht aus zwei Cassenzimmern mit der Aussicht auf die Donau, zwei Hofzimmern, zwei Küchen, Stall für zwei Pferde, Schoppen, Boden, Brunnen in Felsen gehohlet, mit vorzüglichstem Trintwasser. Näh. dorkelst beim Eigentümers Michael Lorber, Donauzeile Nr. 213. oder aus Gefälligkeit bei Herrn J. Gerstner, II. Bez., Erzherzog Albrechtstraße Nr. 168 in Budapest. 11422

**Mit 2000 Gulden** wünscht sich ein junger Mann unter persönlicher Theilnahme an einem Geschäft oder Unternehmung zu beschäftigen. Anträge unter „D. Nr. 1“ an die Exp. 11436

**Stuhlflügel** mit Eisenverzierung in schwarzem Holz, höchst elegant, sehr gut im Ton, wegen plötzlicher Abreise sehr billig zu haben. Realshulgasse 5, 2. St. 6. 11440

**Für ein hiesiges** Fabrikcomptoir wird ein junger Mann acceptirt, welcher mit den Comptoirarbeiten vertraut und der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Offerte unter „Comptoir“ an die Exp. 11423

**Wer?**  
Das im In- u. Auslande verzweigte und im größten Verkehre stehendes bürgerl. Plac.-Institut sammt Annoncen-Expedition für sammtl. Blätter der Welt, Budapest, Altgasse Nr. 24, placirt und vermittelt die vorzüglichsten **Lehr- u. Erziehungskräfte,** als:

**Gouvernanten, Erzieher,** mit Sprach- und Musikkenntnissen, **Bonnen** mit beliebiger Sprache, **Korrepetitors,** f. u. f. sammtliche in Pädagogik einschlagende Individuen; ferner:

**Kommerzielle- und Landwirthschaftsbeamte** **Buchhalter, Inspektoren, Kassiere, Inkassanten, Kontroliore, Magaziniere, Ruffcher, Förster, Waldaufseher, Maschinisten, Kommiss (in allen Zweigen), Hausmeister, Kanzleidner, Kammerjungfern, Beschließerinnen, Haushälterinnen, Friseurinnen, Schneiderinnen, Näherinnen, Modistinnen, Oberrücker, Bediente, Gärtner, Portiere,** f. u. f. Stellenfuchende in allen Zweigen werden **versorgt** wie auch den p. t. **Herrschaften** rasch u. gewissenhaft besorgt.

**Geschäftliche** Aufträge als auch **Kommissionen** in jeder Beziehung werden angenommen und **reell** ausgeführt. **Annoncen** für sammtl. Zeitungen werden dajelbst angenommen und mit 100% billiger als bei den Administrationen berechnet. **Kostkinder** werden dajelbst in sehr distinguirten Häusern **versorgt.** **Herrschaften!** **Dienstgeber!**

**Gewerbetreibende und Industrielle Fabrikanten!!**  
sowohl in Loco, als auch in der Provinz werden auf obiges Institut (bürgerl. Plac.-Institut sammt Annoncen-Expedition, Budapest, Altgasse 24), besonders aufmerksam gemacht. 11437

**Ich suche** ein kleines Gewölb in der inneren Stadt. 2—300 fl. eventuell zahle. Vermittlern eine Provision. Näh. in der Exp. 11434

**Gouvernanten, Gesellschafterinnen, Bonnen u. Hofmeister,** deutsch, ung. u. englischer Nationalität, ung. und deutsche **Kindergärtnerinnen** empfiehlt und placirt gewissenhaft u. mit Sachkenntniß **Dorothea Große,** norddeutsche geprüfte Lehrerin, Budapest, Adergasse Nr. 23, 3. St. 23. 11435

Bei **Anna Seeburger,** Geburtshelferin, Szondi-gasse, vormals Steingasse 32, Halbstock, Th. 6, Theresienstadt, kann man mütterliche Pflege u. gesunde u. bequeme Wohnung erhalten. 11426

Eine schöne **Gassenwohnung** im Mittelpunkte der Stadt ist vom ersten November an zu verlassen. Näh. die Exp. 11420

Eine der ersten, im besten **Renommée** seit vielen Jahren bestehende Kleinhandlung, frequentester Posten, gut eingerichtet, bedeutende Tageslohnung, ist wegen Kränklichkeit sofort zu haben. Auskunft aus Gest. bei S. Lazarusfeld, Fabrikengasse Nr. 18, 2. St. 21 11346

**Die Vertretung** eines leistungsfähigen Hauses oder die Uebernahme eines Filialgeschäftes sucht ein praktischer Kaufmann, welcher, wenn gewünscht, auch einige tausend Gulden Kautions leisten kann. Gest. Offerte sub „E. C. 283“ Budapest poste restante. Nur gegen Vorweisung des Inzeratenscheines. 11310

Einziges, mit sicherem Erfolg angewendetes Mittel für

## Magenkranke, Fieber-, Nerven- und Krampfleidende.

**Echter Steier. Wermuthkräuter-Extrakt.**  
Dieser Extrakt, welcher in keiner Haushaltung fehlen soll, hat durch seine außerordentlichen Wirkungen nicht nur in ganz Europa, sondern auch schon bereits in Amerika Eingang gefunden. Selber wird gegen Fieber mit dem glänzendsten Erfolg verwendet; ferner wirkt derselbe bei Magenschwäche, schlechter Verdauung und Appetitlosigkeit überraschend, nicht minder wird selber bei krampfhaften Zuständen mit dem besten Erfolg verwendet. Wer sich des Gebrauchs dieses Wermuth-Extraktes mit Vertrauen als wahres Heilmittel bedient, wird sich gewiß bald die untrügliche Ueberzeugung verschaffen, daß dieser Extrakt eben so wie das Brod nicht im Hause fehlen darf.  
Der Preis dieses **Wermuth-Extraktes** ist:  
In 2/10 Liter-Bouteillen . . . . . 60 kr.  
In 1/10 Liter-Bouteillen . . . . . fl. 1.50  
In ganzen Liter-Bouteillen . . . . . fl. 3.—  
Jeder Bouteille liegt eine Gebrauchs-Anweisung bei. Versendungen werden in jedem beliebigen Quantum gegen Post- oder Bahnnachnahme gemacht, die Packung dazu billigst berechnet. Hauptdepot bei

**Anton Julius Eder, Pest,**  
Franziskanerplatz Nr. 4.  
Dankschreiben (deren viele Tausende vorliegen) werden auf Verlangen vorgewiesen, jedoch nicht veröffentlicht. 5139

## Dr. MORIZHANDLER,

Dr. der Medizin und Chirurgie,  
Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter **GARANTIE** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

### Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders

**Schwächezustände, so wie auch Hautaus schläge und Harnbeschwerden.**  
Ordinirt täglich: Vormittags von 10—1 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr und Abends von 7—8 Uhr.

**Wohnt: PEST, innere Stadt, Schlangengasse 1, Ecke Schlangen- und Rathhausgasse, im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.**  
Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt. 4953  
Der Bandwurm wird in 6 Stunden abgetrieben.

## Elastische Bruchbänder.



Die neueste Erfindung ist das von Professor Bogand aus Amerika importirte elastische Bruchband, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; selbes ist ohne Federn aus reinem Gummi künstlich konstruirt u. hat den Zweck, daß es selbst die veraltetsten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt und kann sowohl bei Tag bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vielem Gehen, so auch Nachts beim Schlafen benutzt werden, ohne daß der Bruchleidende im geringsten in seinem Berufe gehindert würde. Es ist von großem Nutzen, daß selbes auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten angenehmen Druck auf den leidenden Theil ausübt.  
Großes Lager in englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Suspensorien, gewebte, aus Gummi, sowie auch aus Hirschleder. Die Hirschleder- und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhüten.  
Muttersprigen, Brustpflaster, Bettelinsagen, Periodentischen, Präservativen, Gummi-Strümpfe und alle Gummimaaren-Artikel. 2204  
Bei Bruchbändern bitte anzugeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Leibweite.  
Auch werden alle Gattungen Bandagen zum Repariren und Ueberziehen angenommen.  
Bestellungen mittelst Nachnahme, umgehend bei

**MORITZ POLITZER,**  
Bandagist, Budapest, Fr. Deák-gasse. 4990